



Sonderausgabe

FIGU ZEITZEICHEN



Aktuelles • Einsichten • Erkenntnisse

Erscheinungsweise:
sporadisch

Internetz: <http://www.figu.org>
E-Brief: info@figu.org

11. Jahrgang
Nr. 147 März/4 2025

**Organ für freie, politisch unabhängige Berichterstattungen zum Weltgeschehen,
kommentarlose, neutrale und meinungslose Weitergabe von Zeitungsberichten.**

Laut *«Allgemeine Erklärung der Menschenrechte»*, verkündet von der Generalversammlung der Vereinten Nationen am 10. Dezember 1948, herrscht eine allgemeine *«Meinungs- und Informationsfreiheit»* vor, und dieses unumschränkte Recht gilt weltweit und absolut für jeden einzelnen Menschen weiblichen oder männlichen Geschlechts jeden Alters und Volkes, jedes gesellschaftlichen Standes wie auch in bezug auf rechtschaffene Ansichten, Ideen und jeglichen Glauben jeder Philosophie, Religion, Ideologie und Weltanschauung:

Art. 19 Menschenrechte

Jeder Mensch hat das Recht auf freie Meinungsäußerung; dieses Recht umfasst die Freiheit, Meinungen unangefochten anzuhängen und Informationen und Ideen mit allen Verständigungs- mitteln ohne Rücksicht auf Grenzen zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.



Ansichten, Aussagen, Darstellungen, Glaubensgut, Ideen, Meinungen sowie Ideologien jeder Art in Abhandlungen, Artikeln und in Leserzuschriften usw. müssen in keiner Art und Weise zwingend identisch mit dem Gedankengut und den Interessen, mit der *«Lehre der Wahrheit, Lehre der Schöpfungsenergie, Lehre des Lebens»*, wie auch nicht in irgendeiner Sachweise oder Sichtweise mit dem Missionsgut und dem Habitus der FIGU verbindend sein.

=====
=====
Für alle in den FIGU-Zeitzeichen und anderen FIGU-Periodika publizierten Beiträge und Artikel verfügt die FIGU über die notwendigen schriftlichen Genehmigungen der Autoren bzw. der betreffenden Medien!

Auf vielfach geäusserten Wunsch aus der Zeitzeichen-Leserschaft sollen in den Zeitzeichen zur Orientierung der Rezipienten laufend Auszüge diverser wichtiger Belange aus neuest geführten Kontaktgesprähsberichten veröffentlicht werden, wie nach Möglichkeit auch alte sowie neue Fakten betreffs weltweit bösartig mit Lügen, Betrug, Verleumdung und Mordanschlägen gegen BEAM geführte Kontroversen.

Merz will Zugriff auf unsere Bankkonten

Autor Vera Lengsfeld/Veröffentlicht am 15. März 2025

Nachdem unser Möchtegern-Kanzler Merz die grösste Schuldenorgie seit Bestehen der Bundesrepublik eingeleitet hat und mit den Grünen die Deindustrialisierung Deutschlands ins Grundgesetz schreiben will, lässt er die Öffentlichkeit sogleich wissen, dass dies nicht das Ende der von ihm geplanten Grausamkeiten ist. Umgehend hat seine Propagandaabteilung einen Tweet auf X veröffentlicht, in dem steht, Deutschland habe nach Einigung mit SPD und Grünen Spielräume für Investitionen und Infrastruktur. Und dann kommt der Hammer:

«Wichtig wird für uns dabei sein, dass wir privates Kapital mobilisieren. 500 Milliarden € für 12 Jahre klingt sehr viel, ist aber bei Weitem nicht das, was wir für unsere Infrastruktur wirklich brauchen», betont Friedrich Merz.

Aus den Kommentaren geht hervor, dass kaum jemand bereit sein wird, sein Geld Merz zur Verfügung zu stellen. Das weiss Merz auch. Unter den *«Instrumenten»* um zu *«mobilisieren»* scheint er eher eine Art Zwangsanleihen zu verstehen – mit einem *«vernünftigen Zinssatz»*. Es betrifft nicht nur Spar- sondern auch Girokonten. Es ist wirklich ernst, denn EU-Kommissionspräsidentin von der Leyen hat vor wenigen Tagen verkündet, dass die EU Gleiches vorhat und innerhalb eines Monats eine Gesetzesinitiative vorlegen will.

Hier die Beweise: Siehe dazu den Post der CDU auf X.

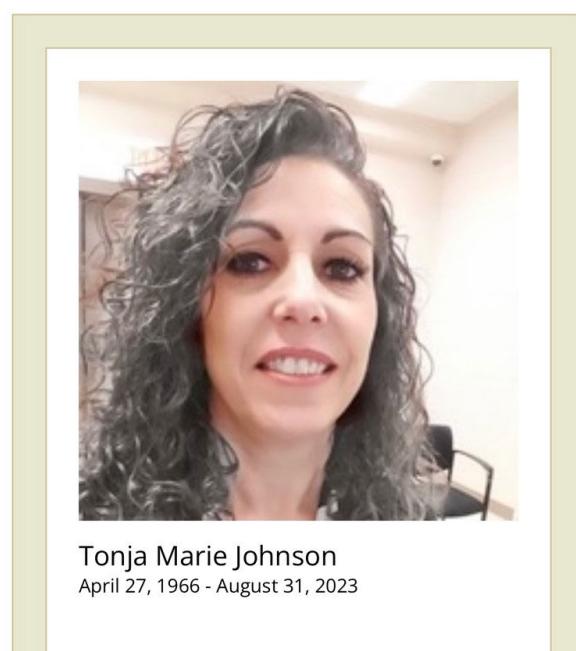
Quelle: <https://vera-lengsfeld.de/2025/03/15/merz-will-zugriff-auf-unsere-bankkonten/>

BILLED 7.5 MILLION DOLLARS AFTER A “FREE” COVID SHOT

Tonja Marie Johnson was an Administrative Assistant for the state of Nevada. Prior to passing away she was bedridden & unable to walk due to an unexplained illness, following the Johnson & Johnson covid vaccine. Her weight dropped to 70 lbs., her stomach & spleen were removed, she had clots in her legs & lungs, paralysis, vertigo, etc. “My family has been billed over 7.5 million dollars in hospital bills; insurance covered most of the bills, but some weren’t covered due to structural guidelines, causing family bankruptcy,” Look how frail she is! Such a horrible way to leave this world. May she Rest In Peace



Tonja Marie Johnson of Las Vegas,
Nevada | 1966 - 2023 | Obituary



<https://x.com/angelanashtn/status/1745464039340417480>
Nashville Angela – @angelanashtn

18.03.2025

**Für ein Grossisrael bombt Israel die Palästinenser aus Gaza
In der Nacht auf heute tötete Israel über 200 Palästinenser, nachdem es Gaza von
Nahrungsmitteln und Wasser abgeschnitten hatte.**

Urs. P. Gasche



Bericht von «Al Jazeera» vom 18. März 2025 © Al Jazeera

Es handelt sich nicht mehr um einen Verteidigungskrieg, sondern um einen völkerrechtswidrigen Angriffs-krieg. Denn es besteht auf absehbare Zeit keine Gefahr mehr, dass die Hamas Israel angreift.

Vielmehr findet im Gazastreifen eine ethnische Säuberung statt. Israels Finanzminister Bezalei Smotrich, der auch für den Siedlungsbau im Westjordanland zuständig ist, hatte Ende 2023 eine «Abwanderung» der Palästinenser befürwortet: «Dann werden wir im Gazastreifen leben.» Andere rechtsreligiöse Minister teilen dieses Ziel, ein Grossisrael vom Mittelmeer bis zum Jordan zu errichten.

Ministerpräsident Benjamin Netanyahu ist an einer Fortsetzung des Krieges persönlich interessiert, weil nach einem Frieden seine Entmachtung droht.

Westliche Medien berichten aus Gaza höchstens «eingebettet» und vom israelischen Militär censiert. Der katarische Sender «Al Jazeera» ist mit Journalisten und Journalistinnen in Gaza weiterhin präsent, auch wenn die Medienleute um ihr Leben fürchten müssen. Schon etliche von ihnen hat die israelische Armee getötet.

Es ist informativ, die aktuellen Berichte von «Al Jazeera» zu verfolgen. Bilder und Zeugenaussagen sind möglicherweise einseitig ausgewählt, jedoch authentisch. Die Folgen des Krieges sind wie bei allen Kriegen fürchterlich.

Wieder sind viele Kinder betroffen. Die Spitäler sind völlig überfordert.

Die USA waren informiert und haben offensichtlich ihr Okay gegeben.

**Mehr als 8,2 Milliarden
Weltbevölkerung könnte deutlich grösser sein als gedacht**

20.03.2025, 09:33 Uhr Artikel anhören

Auf der Erde leben 8,2 Milliarden Menschen – oder etwa doch nicht? Eine neue Studie zeigt, dass die Weltbevölkerung erheblich unterschätzt wird. Besonders ländliche Regionen sind betroffen, was weitreichende Konsequenzen für die Ressourcenzuteilung haben könnte.

Auf der Erde könnten einer Studie zufolge weitaus mehr Menschen leben als nach gängigen Schätzungen angenommen. Ein erheblicher Teil der Landbevölkerung fehle in globalen Bevölkerungsdaten, berichtet ein Forscherteam im Fachjournal *«Nature Communications»*. Auffällige Diskrepanzen gibt es demnach zum Beispiel in China, Brasilien, Australien, Polen und Kolumbien. Da nach derzeitigen Schätzungen 43 Prozent der weltweit 8,2 Milliarden Menschen in ländlichen Gebieten lebten, hätten die neuen Erkenntnisse weitreichende Konsequenzen.



Die Forscher fordern eine kritische Überprüfung der bisherigen Datensätze zur Zahl der Weltbevölkerung. (Foto: picture alliance / AA)

Schätzungen zur Weltbevölkerung, wie sie etwa von den Vereinten Nationen und der Weltbank genutzt werden, basieren vorwiegend auf Volkszählungen, aber zum Beispiel auch auf Satellitenbildern, die über Bebauung und nächtliche Beleuchtung Aufschluss geben. Verstreute Weiler und Dörfer seien auf solchen Aufnahmen oft kaum oder gar nicht zu erkennen, heißt es in der Studie.

Erfassung auf dem Land oft besonders schwierig

Nicht alle Länder verfügen über die Ressourcen für eine präzise Datenerhebung, gerade ländliche Regionen mit weit verstreut lebender Bevölkerung sind oft schwer zu erfassen, geben die Forschenden um Josias Láng-Ritter von der Aalto-Universität in Helsinki zu bedenken. Mitunter erschweren auch Konflikte die Zählung oder es gebe Widerstand gegen die Teilnahme. «Solche Herausforderungen können zu einer erheblichen Unvollständigkeit der Zählung führen. In Paraguay zum Beispiel wurde bei der Volkszählung 2012 möglicherweise ein Viertel der Bevölkerung nicht erfasst.»



WISSEN, 30.12.24

Grösster Anstieg in Afrika – Menschheit ist 2024 um einmal Deutschland gewachsen

Das Team um Láng-Ritter nutzte nun Umsiedlungsdaten aus Staudammprojekten für eine Überprüfung. «Wenn Staudämme gebaut werden, werden grosse Gebiete überflutet und die Menschen müssen umgesiedelt werden», erklärte der Forscher. «Die umgesiedelte Bevölkerung wird in der Regel genau gezählt, weil die Staudammunternehmen den Betroffenen Entschädigungen zahlen.»

Staudammprojekte als Hilfsmittel für realistische Werte

Diese vor Ort durchgeföhrten Bevölkerungszählungen seien mit räumlichen Informationen aus Satellitenbildern kombiniert worden. Berücksichtigt wurden mehr als 300 ländliche Staudammprojekte in 35 Ländern.

Die erhaltenen Werte verglichen die Forscher mit denen aus den fünf am häufigsten verwendeten globalen Bevölkerungsdatensätzen.

Die darin angegebenen Bevölkerungszahlen unterschätzten die tatsächliche Zahl demnach um 53 (Datensatz WorldPop) bis 84 Prozent (GHS-POP). «Dies bedeutet, dass die ländliche Bevölkerung selbst im genauesten Datensatz im Vergleich zu den gemeldeten Zahlen um die Hälfte unterschätzt wird.» Für alle fünf untersuchten Datensätze wurden nur systematische Unterschätzungen gefunden. Ländliche Regionen seien infolgedessen beim Zugang zu Dienstleistungen, Ressourcen und Entwicklungschancen wahrscheinlich immer wieder benachteiligt worden, schliessen die Forscher.

Verzerrung wahrscheinlich nach wie vor vorhanden

Die Studie konzentrierte sich auf Bevölkerungskarten für den Zeitraum von 1975 bis 2010, da für spätere Jahre keine Staudammdaten vorlagen, wie die Forschenden erläutern. Die Genauigkeit der Karten habe sich im Lauf der Jahrzehnte etwas verbessert, es sei aber anzunehmen, dass die neuesten Daten immer noch einen Teil der Weltbevölkerung übersehen. «Es ist unwahrscheinlich, dass eine geringfügige Verbesserung der Eingabedaten dieses Ausmass an Verzerrung korrigieren könnte, wenn dieselben grundlegenden Verfahren angewandt werden», sagte Láng-Ritter.



WISSEN, 21.03.24

Studie wagt PrognoseWas bedeuten weltweit sinkende Geburtenraten?

«Die von uns festgestellten Verzerrungen erfordern eine kritische Diskussion über vergangene und künftige Anwendungen dieser Datensätze, um das Risiko zu mindern, dass ländliche Bevölkerungsgruppen systematische Nachteile bei der Zuweisung von Ressourcen und Dienstleistungen erfahren», so die Forscher.

Die Datensätze seien in Tausenden von Studien verwendet worden und hätten in hohem Masse zur Entscheidungsfindung beigetragen, etwa bei der Ressourenzuteilung, Gesundheitsversorgung und Planung von Infrastruktur, sagte Láng-Ritter. Ohne grundlegende Überprüfung drohe das auch weiterhin der Fall zu sein. Es gehe um Fragen wie: Brauchen wir dort ein Krankenhaus? Wie viele Medikamente werden in dem Gebiet benötigt? Wie viele Menschen könnten dort von Naturkatastrophen betroffen sein?

Quelle: ntv.de, Annett Stein, dpa

Quelle: <https://www.n-tv.de/wissen/Weltbevoelkerung-koennte-deutlich-groesser-sein-als-gedacht-article25642635.html#:~:text=Eine%20neue%20Studie%20zeigt%20dass,als%20nach%20g%C3%A4ngigen%20Sch%C3%A4tzungen%20angenommen.>

INFOsperber
sieht, was andere übersehen.

18.03.2025

Labor in Wuhan: Westliche Forscher und Länder sind verstrickt China solle für mehr Transparenz sorgen, wird weltweit gefordert. Doch mit der Transparenz hapert es im Westen ebenfalls.

Martina Frei

Letzte Woche machten die «Süddeutsche Zeitung» und die «Zeit» das Ergebnis einer 18-monatigen Recherche publik: Das Pandemievirus stamme aus einem chinesischen Labor in Wuhan. Die Pandemie sei durch einen Laborunfall dort ausgelöst worden. Zu dieser Überzeugung sei der deutsche Geheimdienst schon 2020 gelangt.



Um ihn vor einer Anklage zu schützen, hat Ex-Präsident Joe Biden seinen früheren Berater Anthony Fauci rückwirkend bis 2014 begnadigt. / © Tennessee / Depositphotos

Auch Lothar Wieler, der frühere Chef des Robert-Koch-Instituts und – wie die «RKI-Files» zeigten – oft Befehlsempfänger der deutschen Politik, sagte der «Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung», er halte die Laborthese «mit dem aktuellen Wissensstand für wahrscheinlicher». Dagegen erklärt die chinesische Regierung, ein Laborunfall sei «äusserst unwahrscheinlich».

Vor nicht allzu langer Zeit wurden solche Ansichten, wie Wieler sie nun äussert, noch als «Verschwörungstheorie» gebrandmarkt. Das tat unter anderem auch der deutsche Virologe Christian Drosten, flankiert von zahlreichen Wissenschaftskollegen und -kolleginnen – und Journalisten.

«Wirre Behauptungen», «krudes Zeug»

Der Hamburger Physikprofessor Roland Wiesendanger beispielsweise gelangte vor über vier Jahren zum selben Schluss wie der deutsche Geheimdienst. Als Wiesendanger seine Recherche veröffentlichte, wurde er medial verrissen, weil er sich auf «diverse seriöse und unseriöse Quellen» stützte und das Ganze als «Studie» bezeichnet hatte.

Vor allem am Wort «Studie» arbeiteten sich grosse Medien ab. «Faktenchecker» überboten sich darin aufzuzeigen, dass es gar keine Studie im eigentlichen Sinn sei.

Die «Zeit» hielt Wiesendangers Recherche für ein «halbseidenes Papier». «Der Hamburger Physikprofessor Roland Wiesendanger behauptet, das Coronavirus stamme aus einem Labor. Damit verstörte er viele Kollegen», schrieb «Zeit online» und kam zum Schluss: Wiesendanger sei «offenbar so eingenommen von seinen früheren Erfolgen, dass er gar nicht merkt, wie er sich immer tiefer in Fehlschlüsse verstrickt. Er ist eine tragische Figur.»

Von Facebook zensiert

Der Physik-Professor verbreite «wirre Behauptungen», warf ihm die «taz» vor. «Krudes Zeug», nannte es der «NDR». Die «Süddeutsche Zeitung» hielt es für unnötig, darüber zu berichten.

Die Studierendenvertretung der Universität Hamburg fand die Veröffentlichung «verantwortungslos» und witterte «anti-asiatischen Rassismus».

Facebook zensierte fast ein Jahr lang Posts, die vermuteten, die Pandemie sei nicht natürlichen Ursprungs.

Ursprung des Coronavirus: Uni Hamburg verbreitet fragwürdige Theorie
<https://zdf.de/nachrichten/politik/corona-labortheorie-universitaet-hamburg-100.html#xtor=CS5-62...>

9:02 nachm. · 18. Feb. 2021

181 83 167 10

Der im Tweet verlinkte Artikel des «ZDF» wurde inzwischen vom Netz genommen. © ZDF / twitter.com

«Die Labor-Theorie gewinnt wieder an Gewicht»

Nun hat der Wind gedreht. «Die Labor-Theorie gewinnt wieder an Gewicht», titelte die «NZZ» letzte Woche. Dabei hat sich an der Faktenlage seit 2020 nichts geändert – ausser, dass in den USA zwischenzeitlich freigecklakte E-Mails und weitere Dokumente publik wurden. Dazu später.

Warum kommt ausgerechnet jetzt die Nachricht, dass der deutsche Geheimdienst seit Jahren vermutet, es handelte sich um ein Laborvirus aus China? Ende Januar hatte bereits die US-Regierung dasselbe gesagt.

Inzwischen ist klar, dass viele der mühsamen «Massnahmen» gegen Corona unnötig waren. Es hat sich auch gezeigt, dass Schweden mit seinem «Sonderweg» nicht schlechter gefahren ist als Deutschland mit seinen langen, flächendeckenden Schulschliessungen. Überdies ist mittlerweile klar, dass es zu keinem Zeitpunkt in der Pandemie gerechtfertigt war, Genesene gegenüber den Geimpften zu benachteiligen.

«Ein Virus, das unterscheidet, welche ethnischen Gruppen es angreift»

«US-Quellen berichten, dass China seit Jahren an biologischer Kriegsführung forscht», verbreitete das «ZDF» vor wenigen Tagen: «Es ist ein Horrorszenario, das Amerikas Geheimdienste umtreibt: Ein Virus, das unterscheidet, welche ethnischen Gruppen es angreift und welche nicht. Genau damit beschäftigt sich nämlich eine Forschungsabteilung der Nationalen Universität für Verteidigungstechnologie Chinas seit Jahren.» Wer so etwas vor wenigen Jahren auch nur ansatzweise äusserte, wurde als «Querdenker» oder «Schwurbler» diffamiert.

Nun werden solche Hypothesen salonfähig.

Das «ZDF» weiter: «Vor diesem Hintergrund könnten konkrete Erkenntnisse des Bundesnachrichtendienstes zu einem Laborunfall in Wuhan die Konflikte in den amerikanisch-chinesischen Beziehungen massiv verschärfen – politisch, wirtschaftlich und militärisch.»

Mit dem Finger auf China zeigen

Auffallend ist das einseitige China-Bashing: «Der chinesische Staat und die dortigen Wissenschaftler gehen bei der Erstellung von Narrativen sehr geschickt vor», zitiert der oben erwähnte «NZZ»-Artikel – ausgerechnet – Lothar Wieler.

Zehnmal erwähnt die «NZZ» «die Chinesen», die eine transparente Aufklärung verhinderten und Manipulation betreiben würden.

Dass China Daten unter Verschluss halte und die Aufklärung blockiere, sei inakzeptabel, rügte die «NZZ»-Redaktorin Stephanie Lahrtz in einem begleitenden Kommentar. «Die Verantwortlichen in China lassen die Welt weiter in Unsicherheit. Für sie ist es so bequemer, sie wollen keine Verantwortung übernehmen, was auch immer passierte. Das ist ein Skandal.»

Die Rolle der USA war «substanziell»

Das ist tatsächlich ein Skandal. Doch der Vorwurf muss sich auch an die USA richten. Denn ebenso wie chinesische Wissenschaftler und die chinesische Regierung alles daransetzen sollten, bei der Aufklärung mitzuhelpen und ihre Laborbücher offenzulegen, sollten westliche Wissenschaftler und Regierungen dasselbe tun.

«Die US-Amerikaner» kommen in diesem «NZZ»-Artikel aber nicht vor – obwohl US-Forscher mit den chinesischen Wissenschaftlern jahrelang im Austausch standen und die USA in Wuhan Forschung finanzierten.

Der frühere Leiter der US-Gesundheitsbehörde CDC, Robert Redfield, sagte im November 2024 in einem Interview (ab ca. 44:25), er sei zu 100 Prozent sicher, dass das Pandemievirus absichtlich im Labor hergestellt worden sei, als Teil eines Bioabwehr-Programms. Die Rolle der USA sei dabei «substanziell» gewesen.

Redfield: Möglich, dass das Pandemievirus aus den USA stammte

Der wissenschaftliche Vordenker hinter dieser Forschung war Redfield zufolge der US-Coronavirenforscher Ralph Baric von der Universität North-Carolina in Chapel Hill: «Er war sehr involviert.»

Die Interviewerin fragt nach: Einige seien besorgt gewesen, dass das Virus womöglich in den USA entwickelt worden sei. Redfield antwortet darauf: Er habe keine Beweise, aber «es ist eine reale Möglichkeit, dass der Geburtsort dieses Virus Chapel Hill war». Baric hat dies bestritten. Seine Zusammenarbeit mit dem Institut in Wuhan sei minimal gewesen, behauptete er.

Die Vorwürfe aufzuklären, wäre wichtig. Ebenso die Frage: Welche Politikerinnen und Politiker – auch in der Schweiz – wussten wann was?

«Keine Indizien, geschweige denn Belege»

Doch in den USA und weiteren westlichen Ländern war es bisher mit der Transparenz auch nicht weit her. So wurde zum Beispiel nur dank freigecklagter Unterlagen bekannt, dass ein kleiner Kreis von Wissenschaftlern schon sehr früh vermutete, dass das Virus aus einem Labor stamme.

Drei Tage später bereiteten mehrere Wissenschaftler aus diesem Kreis jedoch eine Publikation vor, die das Gegenteil behauptete: Das Virus sei natürlichen Ursprungs.

Ralph Baric wurde aus ihrer geheimen Telefonkonferenz zu Beginn der Pandemie ausgeschlossen, weil er dem Labor in Wuhan «zu nah» gewesen sei.

Fortan wurde jeder, der einen Laborursprung vermutete, bezichtigt, Verschwörungstheorien anzuhängen – auch vom deutschen Virologen Christian Drosten, der ebenfalls zu dem kleinen Kreis von Wissenschaftlern zählte.

In der Fachzeitschrift «The Lancet» zitierten Drosten und 26 weitere Forscher Studien und erklärten: «Wir stehen gemeinsam dafür ein, Verschwörungstheorien, die behaupten, dass Covid-19 keinen natürlichen Ursprung habe, entschieden zu verurteilen.»

Die «NZZ» stellte am 15. März 2025 dazu fest: «In Wahrheit enthalten die erwähnten Forschungsarbeiten keine Indizien, geschweige denn Belege für eine natürliche Abstammung von Sars-CoV-2.»



Foto vom deutsch-chinesischen Symposium über Infektionskrankheiten 2015: Die chinesische Coronaviren-Forscherin Shi Zhengli vom Virologischen Institut in Wuhan (vorn 2.v.l.) neben Christian Drosten.

Damals wurden auch «Perspektiven für die künftige Zusammenarbeit besprochen.

© Universität Duisburg Essen via web.archive.org

Auch ein Schweizer Labor arbeitete mit Baric zusammen

Laut dem Zürcher Herzchirurgie-Professor Paul Vogt, der im Oktober 2023 die Frage in den Raum stellte, ob Covid-19 eine Biowaffe gewesen sei, sollen allein in den USA über 36'000 Fachleute an Biowaffen forschen. Vogt weist in seiner Recherche darauf hin, dass auch ein «angeblich sehr gut finanziertes» Labor in der Schweiz mit dem US-Coronavirus-Forscher Ralph Baric zusammenarbeitete.

Gemeinsam mit Kollegen veröffentlichte Baric zum Beispiel 2016 in der renommierten Fachzeitschrift «PNAS» eine Studie mit dem Titel: «Sars-ähnliches Wuhan-Institut-für-Virologie-Coronavirus-1 bereit zum Auftauchen beim Menschen». Beteiligt daran war ein Forschungslabor der ETH Zürich in Bellinzona. Ein Mitarbeiter dieses Labors wird in mehreren Studien von Baric als Ko-Autor genannt. Am Ende dankt das Forscherteam der chinesischen Kollegin Shi Zhengli-Li vom Wuhan Institut für Virologie für ihre Hilfe.

Auch an einer Studie, die laut der Journalistin Emily Kopp unter Insidern «Sars Gain-of-Function» genannt wurde, war das Labor in Bellinzona beteiligt.

«Was wusste oder weiß der Bundesrat darüber, was wusste die COVID-Task-Force?», fragte Vogt. Eine Antwort gibt es bisher nicht.

US-Behörde lässt Dokumente verschwinden und gibt Unterlagen nicht frei

Dem ehemaligen CDC-Direktor Redfield zufolge sponserten die US-«National Institutes of Health» (NIH), USAID, das US-Verteidigungs- und das Außenministerium Forschung in Wuhan. Auch deutsche und EU-Gelder flossen dort hin.

Die NIH könnten mehr zur Klärung beitragen, woher das Pandemievirus stammt, hätten diesbezüglich bisher aber versagt, kritisierte der frühere Leiter der «Lancet-Covid-19-Kommission», Jeffrey Sachs, schon im Mai 2022.

Stattdessen habe die NIH-Leitung früh die Hypothese beworben, wonach Sars-CoV-2 von Tieren stamme. Sie entfernte detaillierte Informationen über die Viren aus einer Datenbank und weigerte sich auch, wichtige Belege wie Forschungsanträge und Projektberichte herauszugeben. Und sie redigierte Dokumente, die sie – per Gerichtsbeschluss – herausgeben musste. In einem solchen Dokument – es handelte sich um eine Übersicht der NIH-Forschung zu diesen Viren – waren 290 Seiten weiß zensiert (Infosperber berichtete).

Einflussreiche Wissenschaftler verhinderten Aufklärung

Zwei Tage nach ihrem «China-Bashing» schrieb die «NZZ»: «Selbst in demokratischen Ländern war es schwierig, dem Ursprung der Infektionskrankheit Covid-19 vorbehaltlos auf den Grund zu gehen: Eine Reihe von einflussreichen Wissenschaftlern hat eine unvoreingenommene Aufklärung zunächst verhindert, indem sie frühzeitig und ohne entsprechende Evidenz die Zoonose-Hypothese für die richtige erklärte. Und die andere [Hypothese] verwarf: All jene, die auch einen Laborunfall für möglich hielten, wurden sogleich in die Verschwörungsecke gestellt und hatten es daraufhin schwer, sich Gehör zu verschaffen.»

Aufgeklärt werden müsste auch, woher die Omikron-Virusvariante kam, die extrem ansteckend war. Laut dem deutschen Wissenschaftler Valentin Bruttel vereinte dieses Virus 25 Mutationen auf sich, die allesamt rund sechs Monate vorher einzeln in der wissenschaftlichen Literatur publiziert wurden.

US-Wissenschaftler könnten verklagt werden

Der Physik-Professor Roland Wiesendanger hat kürzlich in einem hörenswerten Gespräch weitere Punkte vorgebracht:

- Schon 2018 gab es ihm zufolge Signale, unter anderem von US-Diplomaten, die Regierungsvertreter warnten: Am Institut für Virologie in Wuhan (WIV) werde hochrisikoreiche Forschung unter ungenügenden Sicherheitsbedingungen durchgeführt. Trotzdem stoppten die US-Sponsoren ihre Finanzierung nicht. Peter Daszak, einer der verantwortlichen Wissenschaftler, behauptete jüngst in der «*NZZ am Sonntag*» in puncto Biosicherheit seien die Regeln dort eingehalten worden. Doch freigeklagte E-Mails sprechen eine andere Sprache. In einer E-Mail schrieb zum Beispiel der US-Coronavirus-Forscher Ralph Baric, es sei «grosser Blödsinn», zu behaupten, dass die Coronavirus-Forschung am WIV in Labors mit ausreichenden Biosicherheitsprotokollen durchgeführt worden sei (Infosperber berichtete).
- Alle involvierten US-Wissenschaftler und -Geldegeber könnten Wiesendanger zufolge gemäss US-Gesetz haftbar gemacht werden, falls das Pandemievirus laborgemacht war. Denn sie stellten ihren chinesischen Kollegen Know-how zur Verfügung, das US-Bürgern zum Schaden gereichte. Auch der frühere wissenschaftliche Berater mehrerer US-Präsidenten Anthony Fauci hätte verklagt werden können. Doch der Ex-Präsident Joe Biden hat Fauci vor dem Ende der Präsidentschaft rückwirkend bis 2014 begnadigt.
- Das Jahr 2014 ist auch deshalb bemerkenswert, weil es damals zu einem Ebola-Ausbruch in Westafrika kam. Dieser sei «höchstwahrscheinlich nicht natürlichen Ursprungs» gewesen, sagt Wiesendanger. Auch dort waren einige der Wissenschaftler aus dem kleinen Kreis beteiligt. Immer wieder seien die gleichen Virologen «in der Vertuschung» involviert gewesen. «Das zieht sich durch über mindestens 25 Jahre.»

«Diese Forschung verletzt die Biowaffenkonvention»

Zusammen mit Kollegen setzt sich Wiesendanger dafür ein, dass Forschung verboten wird, bei der Krankheitserreger absichtlich gefährlicher gemacht werden. Allein in den USA soll es mehr als 60 Labors geben, in denen diese sogenannte «Gain-of-Function»-Forschung (auf Deutsch etwa Funktionsverbesserungs-Forschung) betrieben werde. Mitten in der Millionen-Metropole* Berlin führe das Team des Virologen Christian Drosten solche Forschung durch.

«Diese Art der Gain-of-Function-Forschung mit pandemiefähigen Erregern – das darf nicht länger als reine Grundlagenforschung oder Dual-Use-Forschung [für militärische und zivile Zwecke brauchbar – Anm. d. Red.] angesehen werden. Es ist viel mehr», so Wiesendanger. «Es ist eine Verletzung der Biowaffenkonvention. Und jeder, der diese Forschung weiter betreibt, macht sich schuldig.»

Damit sind auch die westlichen Staaten gemeint. Doch Wissenschaftler und Auftraggeber, die an der Gain-of-Function-Forschung beteiligt sind, lobbyieren dafür, dass ihre Forschung von Vorschriften und Gesetzen verschont bleibt.

US-Kriegsbilanz: Acht Billionen Dollar seit 9/11 – sowie Abermillionen Tote und globale Instabilität

Von Torsten Engelbrecht, 18. März 2025

Don McGregor, US-Kriegsveteran und F-16-Kampfpilot, ruft dazu auf, aus der Spirale der «nicht enden wollenden Kriege» auszubrechen. Auch das Argument der Terrorismusbekämpfung zählt hier für ihn nicht. Worauf es dagegen ankomme, sei «Soft Power», also Diplomatie und wirtschaftliche Einflussnahme.

Wie unterschiedlich die Wahrnehmungen doch sein können. So zog RND-Chefautor Matthias Koch am Samstag eine «Bilanz» zu den, wie er meint, ersten «50 Chaostagen» von US-Präsident Donald Trump.

Sein Fazit:

«Kurz nach ihrem wirren Start im Weissen Haus stehen Donald Trump, Elon Musk und die Republikaner rundum ramponiert da: ökonomisch, politisch, moralisch. Nie hat in der jüngeren Geschichte ein neuer US-Präsident in so kurzer Zeit für sich und sein Land so viel Schaden angerichtet.»

Nur wenige Stunden später ging dann die Nachricht durch die Medien, dass diejenigen, die am stärksten von der Politik des 78-Jährigen betroffen sind – also die US-Bürgerinnen und -Bürger – das ganz anders sehen als Koch. So meinen laut einer Umfrage des Senders NBC News 47 Prozent der US-Amerikaner, dass Trump «einen guten Job macht». Ein persönlicher Rekord für den 45. und 47. Präsidenten, der in seiner Zeit im Weissen Haus noch nie mehr Zuspruch genossen hat.



Ein US-Soldat auf Patrouille im Irak, unterstützt von einem Humvee-Fahrzeug, März 2008; Bild: Jason T. Bailey, U.S. Air Force

Was derweil an Kochs Bilanz auch aufstösst: Er vergisst zu erwähnen, wie kritikwürdig die Politik zuvor war. Trump drückte es in seiner Antrittsrede wie folgt aus:

«Die Waage der Gerechtigkeit wird wieder ausbalanciert. Die bösartige, gewalttätige und unfaire Nutzung unseres Justizministeriums und unserer Regierung als Waffe wird enden (...) Während wir uns heute versammeln, sieht sich unsere Regierung mit einer Vertrauenskrise konfrontiert. Viele Jahre lang hat ein radikales und korruptes Establishment unseren Bürgern Macht und Reichtum entzogen, während die Säulen unserer Gesellschaft zerbrochen sind und scheinbar in völligem Verfall waren (...) Meine jüngste Wahl ist ein Mandat, um einen furchtbaren Verrat vollständig und total rückgängig zu machen.»

Sicher, jede öffentliche Person und damit auch Trump muss kritisch begleitet werden. Auf *«Transition News»* erschien Ende Oktober 2024, also kurz vor der US-Wahl, ein Artikel, in dem es um einen Beitrag des US-Journalisten und Autors Chris Hedges ging. Er meinte, die US-Amerikaner hätten nur die Wahl zwischen *«Zerstörung durch Konzernmacht oder durch Oligarchie»*. Dabei würde die Konzernmacht von Kamala Harris repräsentiert, die Macht der Oligarchie hingegen von Donald Trump. Beide Systeme würden zu einem weiteren wirtschaftlichen und sozialen Zusammenbruch und zum Neo-Feudalismus führen.

Ob es so kommen wird, wird sich noch zeigen. Doch dass es Trump zum Beispiel gelungen ist, Persönlichkeiten wie Robert F. Kennedy Jr. in verantwortungsvolle Positionen zu heben, macht zumindest dahingehend Mut, dass etwas geschehen könnte, was überfällig ist: dass die Macht von Big Pharma merklich zurückgedrängt und deutlich mehr Raum für wirklich unabhängige Forschung geschaffen wird. Auch dieser Aspekt wird von Koch nicht tangiert.

Genauso wenig geht Koch auf das ein, was Trump in seiner Antrittsrede angesprochen hat:

«Wir werden unseren Erfolg nicht nur an den Schlachten messen, die wir gewinnen, sondern auch an den Kriegen, die wir beenden – und vielleicht am wichtigsten, an den Kriegen, in die wir gar nicht erst geraten. Mein stolzestes Vermächtnis wird das eines Friedensstifters und Versöhners sein.»

Tatsächlich wurde kürzlich berichtet, Trump könne sich vorstellen, *«die Militärausgaben um die Hälfte»* zu kürzen und es gebe *«keinen Grund, neue Atomwaffen zu bauen»*. Der Ehemalige Kreml-Berater und Politikwissenschaftler Sergej Karaganow erachtet das allerdings als *«Honigfalle»*, in die Russland nicht tappen dürfe, da diese Abrüstung den wirtschaftlich, wissenschaftlich und militärtechnisch überlegenen USA zugutekommen würde. Ein Überschuss an Atomwaffen sei zwar nicht nötig, aber Russland benötige eine *«ausreichende Anzahl»* davon zur Abschreckung.

Der US-Präsident wolle jedenfalls auch eine globale Konferenz mit Russland und China abhalten, um die Reduzierung der Militärausgaben zu diskutieren. Trump wird wie folgt zitiert:

«Irgendwann, wenn sich die Lage beruhigt hat, werde ich mich mit China und Russland treffen, insbesondere mit diesen beiden, und ich werde sagen, dass es für uns keinen Grund gibt, fast eine Billion Dollar für das Militär auszugeben (...) und ich werde sagen, dass wir dies für andere Dinge ausgeben können.»

Da kann man nur hoffen, dass den Worten auch Taten folgen werden. Denn eine Beendigung des Rüstungswahnsinns erscheint überfällig, wenn man sich das Verhältnis von Aufwand und Ertrag vergegenwärtigt. So schreibt Don McGregor, US-Generalmajor, Kriegsveteran und F-16-Kampfpilot, in dem Beitrag *«Wir müssen aus den nicht enden wollenden Kriegen herauskommen»* auf ZeroHedge:

*«Seit den Anschlägen vom 11. September 2001 befinden sich die Vereinigten Staaten in *«ewigen Kriegen»* – langwierigen Konflikten ohne eindeutigen Sieg, die Billionen von Dollar, Tausende von Menschenleben und wirtschaftliche Vitalität verschlingen. Eine PEW-Umfrage aus dem Jahr 2023 zeigt, dass 54 Prozent der Amerikaner*

eine Verringerung des militärischen Engagements in Übersee befürworten, während 83 Prozent der Befragten inländischen Bedürfnissen Vorrang einräumen – ein klarer Ruf nach Veränderung.»

Offenkundig hat eben jener jahrzehntelange Militarismus der USA Donald Trump an die Macht gebracht. Zu diesem Schluss kommt der US-Publizist Norman Solomon. Und auch McGregor ist überzeugt, die USA könnten sich eine jahrelange militärische Überdehnung nicht länger leisten. Eine pragmatische Strategie mit Schwerpunkt auf Diplomatie, Lastenteilung unter den Verbündeten und strategischer Zurückhaltung sei unerlässlich, um die nationalen Interessen zu schützen, ohne die endlichen Ressourcen zu erschöpfen. Warum er zu dieser Auffassung kommt, wird klar, wenn man sich vor Augen führt, dass die Kriege nach dem 11. September «einen hohen Tribut gefordert haben». So «schätzt das Costs of War Project der Brown University, dass die USA acht Billionen Dollar – 38 Prozent des BIP des Jahres 2020 – für Konflikte im Irak, in Afghanistan, Pakistan und Syrien ausgegeben haben», erklärt McGregor. «Das entspricht 24'000 Dollar pro Bürger.»

Trotz dieser 8'000'000'000'000 Dollar ist es um viele betroffene Länder katastrophal bestellt. Das zeigt sich beispielhaft an Afghanistan. Dieses Land steht seit August 2021 de facto unter der Kontrolle der Taliban. Und laut Auswärtigem Amt besteht in ganz Afghanistan, auch in den Städten sowie in der Hauptstadt Kabul, für Deutsche ein hohes Risiko, Opfer einer Entführung oder eines Gewaltverbrechens zu werden.

Und es kommt womöglich noch dicker. So könnten künftige Zinsen auf diese Schulden die Staatsverschuldung bis 2050 um 2,2 Billionen Dollar erhöhen und künftige Generationen belasten. Die menschlichen Verluste seien ebenso schrecklich, so McGregor: 7000 getötete Militärangehörige und 8000 Auftragnehmer, 55'000 Verletzte und insgesamt 940'000 Tote durch direkte Gewalt, wobei 3,6 Millionen weitere indirekt in Kriegsgebieten sterben würden. McGregor meint weiter:

«Über die Zahlen hinaus ist die Krise der psychischen Gesundheit tiefgreifend. Die Zahl der Selbstmorde unter Veteranen und aktiven Soldaten in diesen Konflikten ist viermal so hoch wie die Zahl der Gefechtsverluste – mehr als 28'000 seit 2001 – und wird hauptsächlich durch posttraumatische Belastungsstörungen und wiederholte Einsätze verursacht.

Zu den erschöpfenden Kosten des Konflikts kommt hinzu, dass die Versorgung dieser Veteranen bis 2050 2,2 bis 2,5 Billionen Dollar kosten wird. Diese finanziellen und menschlichen Kosten zeigen, dass die Kriege nicht nachhaltig sind. Die begrenzten Ressourcen und die Besorgnis der Öffentlichkeit machen es erforderlich, dass die USA ihren globalen Sicherheitsansatz neu überdenken müssen.»

McGregor erwähnt auch eine Studie des International Institute of Strategic Studies aus dem Jahr 2021, der zufolge die USA 750 Militäreinrichtungen in 80 Ländern mit jährlichen Kosten von 80 Milliarden Dollar unterhalten. 55 Milliarden Dollar entfallen allein auf Stützpunkte. «Das Quincy Institute berichtet, dass 91 Prozent der Operationen nach dem 11. September 2001 auf diese Stützpunkte angewiesen waren», erklärt McGregor.

«Dennoch haben sie oft zur Instabilität beigetragen – man denke nur an die Unruhen im Irak oder den Zusammenbruch Afghanistans – anstatt die Sicherheit zu gewährleisten, die sie eigentlich bieten sollten. Dieser ausufernde Fussabdruck, der der Logik des Kalten Krieges entspringt, passt nicht mehr zum heutigen finanziellen Umfeld, das einen schlankeren, praktischeren Ansatz erfordert.»

Auch das gerne angeführte Argument, Militärbasen jenseits der USA würden zur Terrorismusabschreckung beitragen, lässt er nicht gelten. «Die Fakten sprechen dagegen», ist McGregor überzeugt. «Nach Angaben des Cato-Instituts liegt die Wahrscheinlichkeit, bei einem Terroranschlag in den USA zu sterben, bei nur 1 zu 150 Millionen.» Weiter schreibt er:

«Seit dem 11. September 2001 hat Amerika neun Terroranschläge erlebt, bei denen insgesamt 44 Menschen ums Leben kamen. Demgegenüber hat das US-Militär im selben Zeitraum im Irak und in Afghanistan mehr als 7000 Tote und 55'000 Verletzte zu beklagen, was Fragen nach dem Sinn von Militäroperationen in Übersee aufwirft.»

Eine RAND-Studie aus dem Jahr 2023 habe ausserdem ergeben, dass 30 Prozent der Stützpunkte keinen strategischen Zweck erfüllen. Eine Reduzierung um 25 Prozent, die sich auf veraltete Standorte aus dem Kalten Krieg und unproduktive Bemühungen im Nahen Osten konzentriert, würde jährlich 15 Milliarden Dollar einsparen.

Ein vollständiger Rückzug ist laut McGregor jedoch unklug. Stützpunkte in Japan und Deutschland würden immer noch der Abschreckung Russlands und Chinas dienen und es den Streitkräften ermöglichen, bei Bedarf in Stellung zu gehen. Die Schliessung veralteter Stützpunkte in stabilen Regionen wie Teilen Europas oder Asiens setze Milliarden für dringende Verteidigungsbedürfnisse im Inland frei.

McGregor regt an, dass die Schliessung von Basen, die nicht der Machtprojektion dienen, überdacht werden sollten. «Durch die Kürzung dieser Basen werden Mittel für Soft Power – Diplomatie und wirtschaftliche Einflussnahme – frei, mit denen ähnliche Ziele zu geringeren Kosten erreicht werden können», so der Kriegsveteran.

Soft Power – Überzeugungsarbeit durch Anziehungskraft, nicht durch Gewalt – biete einen nachhaltigen Vorteil, meint McGregor. Diplomatie könne Konflikten zuvorkommen, die harte Machtgewinne imitieren. Ein

Beispiel dafür sei der Waffenstillstand, der die Kämpfe im Sudan beendete und es 150'000 Menschen ermöglichte, in Sicherheit zu fliehen und 500'000 Menschen mit Hilfe zu versorgen. Diplomatie könne zudem Handelsabkommen ermöglichen. Ein Beispiel hierfür sei jenes zwischen den USA und Japan im Jahr 2020, durch das Zölle gesenkt und die US-Agrarexporte gesichert worden seien, um Chinas Handelsdominanz entgegenzuwirken.

Quelle: Zero Hedge: Getting Out Of Forever Wars-17. März 2025

Quelle: <https://transition-news.org/us-kriegsbilanz-acht-billionen-dollar-seit-9-11-sowie-abermillionen-tote-und>

INFOsperber

sieht, was andere übersehen.

20.03.2025



Roundup ist bei Gärtnern und Bauern beliebt. Andere fühlen sich geschädigt und klagen wegen Gesundheits- und Umweltschäden. © Pixavril/Depositphotos

Roundup: Bayer will sein Glyphosat-Risiko loswerden Der Konzern wird seit Monsanto-Kauf von Pflanzenschutz-Massenklagen belastet. Zocker spekulieren auf ‹Konkurs-Trick› als Ausweg.

Christof Leisinger

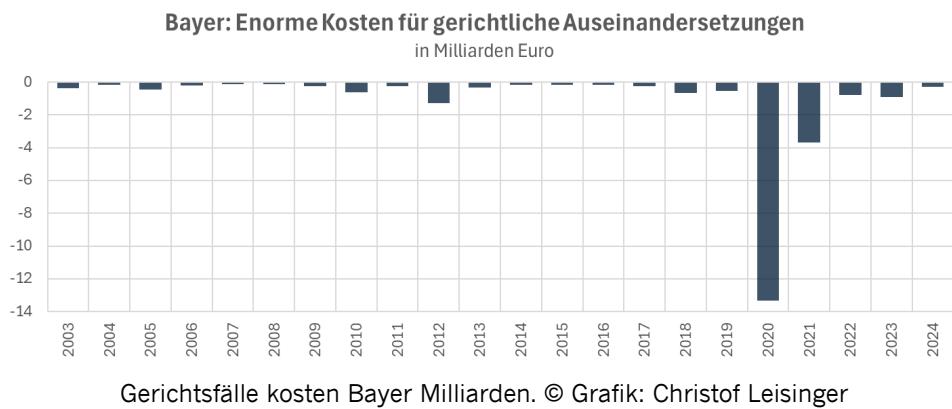
Vor knapp zehn Jahren wollte der deutsche Pharma- und Agrarkonzern Bayer mit der Übernahme des amerikanischen Konkurrenten Monsanto ganz gross werden. Dieser Schuss ging aber nach hinten los: Die Amerikaner hatten nicht nur einen umstrittenen Ruf, sondern mit dem Pflanzenschutzmittel Roundup eine richtige ‹Bombe› im Angebot.

Roundup enthält den Wirkstoff Glyphosat und war in der Landwirtschaft und bei Gärtnern lange Zeit sehr beliebt, weil sie damit Unkräuter in Gärten und auf Äckern einfach sowie relativ günstig beseitigen konnten. Bald aber geriet das Mittel als angebliche Ursache für Krebserkrankungen und für Umweltschäden in die Schlagzeilen. Und obwohl manche Studien den Vorwürfen widersprachen, kam es in den USA zu Massenklagen, für die Bayer Milliarden aufwenden musste.

Enorme Verluste wegen Klagen

Allein in den vergangenen fünf Jahren verbuchte der Konzern Verluste von knapp 16 Milliarden Euro. Seine Aktie hat an den Börsen in zehn Jahren knapp 90 Prozent ihres Wertes verloren. Nun aber möchte das Management das Problem um jeden Preis loswerden. In den vergangenen Tagen hat es bekanntgegeben, anlässlich der demnächst anstehenden Jahreshauptversammlung die Genehmigung für eine Kapitalerhöhung in den nächsten drei Jahren einzuholen.

Es geht ihm darum, ein Finanzpolster zu haben, um im günstigsten Fall die Beilegung aller ausstehenden Rechtsstreitigkeiten finanzieren zu können. Schon im Jahr 2020 war es gelungen, 114'000 Klagen für eine Summe von etwa 13 Milliarden Euro beizulegen oder für unzulässig erklären zu lassen. Nun sind noch Verfahren mit etwa 67'000 Klägern offen. Und das Management scheint wild entschlossen zu sein, die Rechtsstreitigkeiten in näherer Zukunft um jeden Preis zu beenden.

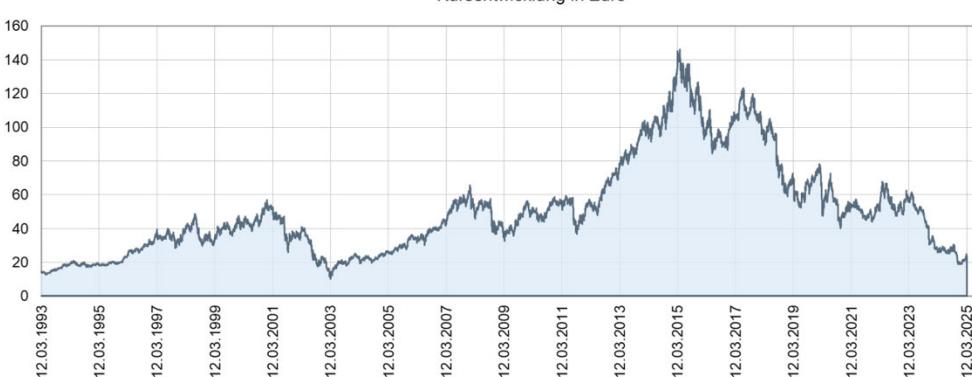


Bayer-Chef Bill Anderson ist dabei, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um bis im Jahr 2026 deutliche Fortschritte bei der ‹Eindämmung› des Problems erzielt zu haben – wie er ankündigte. Noch in diesem Jahr wird eine Verhandlung vor dem Obersten Gerichtshof der USA erwartet, die dann in der Sitzungsperiode 2025–2026 abgeschlossen werden könnte. Bayer hofft, dass dies ein Ende der derzeitigen Rechtsstreitigkeiten zwischen den Bundesstaaten über die Kennzeichnung von Roundup herbeiführen könnte. Im juristischen Erfolgsfall könnte Bayer Rückstellungen in Höhe von sechs Milliarden Euro für finanzielle Eventualitäten in Zusammenhang mit den ausstehenden ‹Glyphosatfällen› auflösen. Falls der Konzern scheitert, müsste er kostspieligere Kniffe ergreifen, für die er auf die Unterstützung der Aktionäre zurückgreifen würde.

Risiken ausgliedern und in den Konkurs schicken?

Die erste Variante wäre der so genannte ‹Texas-Two-Step-Trick›. In diesem Rahmen würde Bayer die Verbindlichkeiten von Monsanto in ein separates Unternehmen auslagern und dieses dann einfach in den Konkurs gehen lassen. Das texanische Gesellschaftsrecht wäre in diesem Fall günstig, weil es Firmen die nötige juristische Flexibilität für solche Aufspaltungen bietet. Allerdings hängt alles von den Besonderheiten des jeweiligen Falles ab. Der Arzneimittelhersteller Johnson & Johnson zum Beispiel kämpft schon seit Jahren darum, Rechtsstreitigkeiten in Zusammenhang mit dem Verkauf von in Verruf geratenem Talkumpuder auf diese Weise zu lösen.

Die Bayer-Aktie hat seit der Monsanto-Übernahme gelitten



Nach der Übernahme von Monsanto ging es an der Börse nur noch abwärts. © Grafik: Christof Leisinger

Damit bleibt ein zweiter Anlauf für einen Massenvergleich über die derzeit verbliebenen Ansprüche. Das Problem ist nur, dass auf diese Weise neue Klagen in der Zukunft nicht völlig ausgeschlossen werden können. Es bliebe also eine Ungewissheit bestehen. Vielleicht können die Anwälte von Bayer in nächster Zeit einen juristischen Kniff finden, um künftige Rechtsstreitigkeiten im Voraus zu regeln. Sonst müsste der Konzern das Risiko weiterer Rechtsstreitigkeiten in Kauf nehmen und annehmen, vorerst nur den grössten Teil, aber eben nicht alle Probleme endgültig gelöst zu haben.

Jubeln am Ende die gierigen Hedge-Funds-Manager?

Falls der diese Trick gelingen sollte, die Monsanto-Probleme in eine eigene Firma auszugliedern und diese dann in den Konkurs zu schicken, würden die Kläger und ihre Anwälte möglicherweise leer ausgehen. Dagegen würden Hedge-Funds-Investoren jubeln, die heute das Bayer-Aktionariat weitgehend dominieren.

Denn sie spekulieren darauf, dass sich der Wert des deutschen Konzerns an der Börse mindestens verdopeln würde, wenn er das Glyphosat-Risiko loswerden könnte. Letztlich stehen also die Interessen der Round-up-Kläger gegen die der bösen Spekulanten.

Totale Überwachung durch die E-ID: Jetzt handeln, bevor es zu spät ist!

uncut-news.ch, März 18, 2025



Die Schweiz steht an einem entscheidenden Wendepunkt. Die Einführung der elektronischen Identität (E-ID) ist kein Fortschritt, sondern der Schlüssel zur totalen Kontrolle über jeden Bürger. Mehrere Bürgerrechtsorganisationen, darunter Aufrecht Schweiz, die Freunde der Verfassung und das Verfassungsbündnis Schweiz, haben das Referendum gegen das Bundesgesetz über den elektronischen Identitätsnachweis (BGEID) ergriffen. Doch die Zeit läuft davon!

Warum ist die E-ID so gefährlich?

Die E-ID dient nicht Ihrer Identifikation, sondern Ihrer Überwachung! Sie ermöglicht:

- Lückenloses Contact-Tracing: Ihre Bewegungen und sozialen Kontakte können jederzeit nachverfolgt werden.
- Zwangsverknüpfung mit Steuer-, Patienten- und Impfdaten: Ihr gesamtes Leben wird zentral erfasst und kontrollierbar.
- Einschränkung von Meinungsfreiheit und politischem Engagement: Wahlen, Abstimmungen und Unterschriftensammlungen können gezielt reguliert oder blockiert werden.
- Voraussetzung für digitales Zentralbankgeld (CBDC): Ohne E-ID kein Zugang zu Ihrem digitalen Geld, das jederzeit eingeschränkt oder gesperrt werden kann.
- Ausweispflicht im Internet: Kein freies Surfen mehr, keine anonyme Meinungsäußerung – Zensur und Kontrolle werden allgegenwärtig.
-

Volkswille ignoriert!

Bereits 2021 hat die Schweizer Bevölkerung die E-ID an der Urne abgelehnt. Doch jetzt wird sie trotzdem erneut eingeführt – ein klarer Angriff auf die direkte Demokratie! Diese Strategie, unliebsame Entscheidungen durch eine Neuauflage doch noch durchzusetzen, ist bekannt. Wenn wir jetzt nicht handeln, wird dieses Beispiel Schule machen.

30'000 Unterschriften fehlen – die Zeit drängt!

Aktuell wurden nur 22'000 von den benötigten 50'000 Unterschriften gesammelt. **Wir haben nur noch 20 Tage**, um die fehlenden 30'000 Stimmen zu sichern und durch die Gemeinden beglaubigen zu lassen! Wenn wir diese Schlacht verlieren, brechen alle Dämme.

Jetzt aktiv werden!

1. Unterschreiben Sie das Referendum: Laden Sie das Unterschriftenformular auf der Website der Referendumskomitees herunter und senden Sie es ein.
2. Mobilisieren Sie Ihr Umfeld: Informieren Sie Familie, Freunde und Kollegen über die drohende Überwachung.
3. Sammeln Sie Unterschriften: Jede Stimme zählt – helfen Sie mit, die Bürgerrechte in der Schweiz zu verteidigen.

4. Setzen Sie ein Zeichen für Freiheit und Demokratie!

5.

Die totale Kontrolle ist nur einen Schritt entfernt. Jetzt oder nie – wehren wir uns gegen die E-ID!

Der Unterschriftenbogen und weitere Informationen finden Sie auf <https://eid-nein-danke.ch/>

Quelle: <https://uncutnews.ch/totale-ueberwachung-durch-die-e-id-jetzt-handeln-bevor-es-zu-spaet-ist/>

DNA-Skandal in COVID-Impfstoffen! Slowakischer Regierungsbeamter schreibt Brief an Kennedy: Sie wurden ABSICHTLICH hinzugefügt

uncut-news.ch, März 18, 2025



depositphotos.com/

Die Kontroverse um die COVID-19-Impfstoffe nimmt eine neue, beunruhigende Wendung. In einem explosiven Brief an den US-Gesundheitsminister Robert F. Kennedy Jr. warnt der slowakische Regierungsbeauftragte für die Untersuchung der Coronavirus-Reaktion, Peter Kotlar, vor dem massiven Vorhandensein von DNA in den verabreichten Impfstoffen – in einer Menge, die eine «Verunreinigung» als Erklärung ausschliesst.

Eine absichtliche DNA-Beimischung?

Kotlars Brief legt eine erschreckende Realität offen: Die Hersteller haben niemals offengelegt, dass DNA in den Impfstoffen enthalten ist. Die Menge der gefundenen DNA-Fragmente sei jedoch so gross, dass es sich unmöglich um eine zufällige Kontamination während der Produktion handeln könne. Dies wirft nicht nur Fragen zur Sicherheit auf, sondern auch zu möglichen Absichten hinter dieser Manipulation. «Die gefundenen Mengen lassen nur den Schluss zu, dass diese DNA absichtlich hinzugefügt wurde», betont Kotlar in seinem Schreiben. Sollte sich diese Behauptung bestätigen, wäre dies nicht nur ein gigantischer Skandal, sondern ein massiver Verstoss gegen die Grundsätze der Medizinethik und ein direkter Angriff auf die genetische Integrität der Menschen.

Erhöhtes Krebsrisiko durch Gen-Integration

Noch alarmierender ist Kotlars Warnung bezüglich der möglichen Auswirkungen dieser DNA-Fragmente: Extrem hohes Risiko der Gen-Integration: Es besteht die Gefahr, dass sich die Impfstoff-DNA in das menschliche Erbgut integriert.

Krebsgefahr durch Schädigung von Tumorsuppressorgenen: Die DNA könnte Gene beeinflussen, die für die Unterdrückung von Krebs zuständig sind, was das Risiko für Krebserkrankungen dramatisch erhöht. Dies bedeutet nichts anderes, als dass Menschen durch eine nicht deklarierte genetische Manipulation schwerwiegenden Gesundheitsrisiken ausgesetzt wurden – Risiken, die weder transparent gemacht noch ausreichend untersucht wurden.

Kotlar fordert Ermittlungen und Strafverfolgung

In seinem Schreiben ruft Kotlar dazu auf, die Verantwortlichen für die Finanzierung, Entwicklung und Verbreitung dieser genetischen Impfstoffe strafrechtlich zu verfolgen. Damit stellt er die brisanteste Frage: Wer wusste von diesen DNA-Beimischungen – und warum wurden sie nicht offengelegt?

Er fordert Kennedy zudem auf, unverzüglich:

Die weitere Verabreichung der Impfstoffe zu stoppen,

Eine internationale Untersuchung zur DNA-Kontamination einzuleiten,

Die WHO durch eine neue Gesundheitsorganisation zu ersetzen, die nicht von Pharmainteressen gesteuert wird.

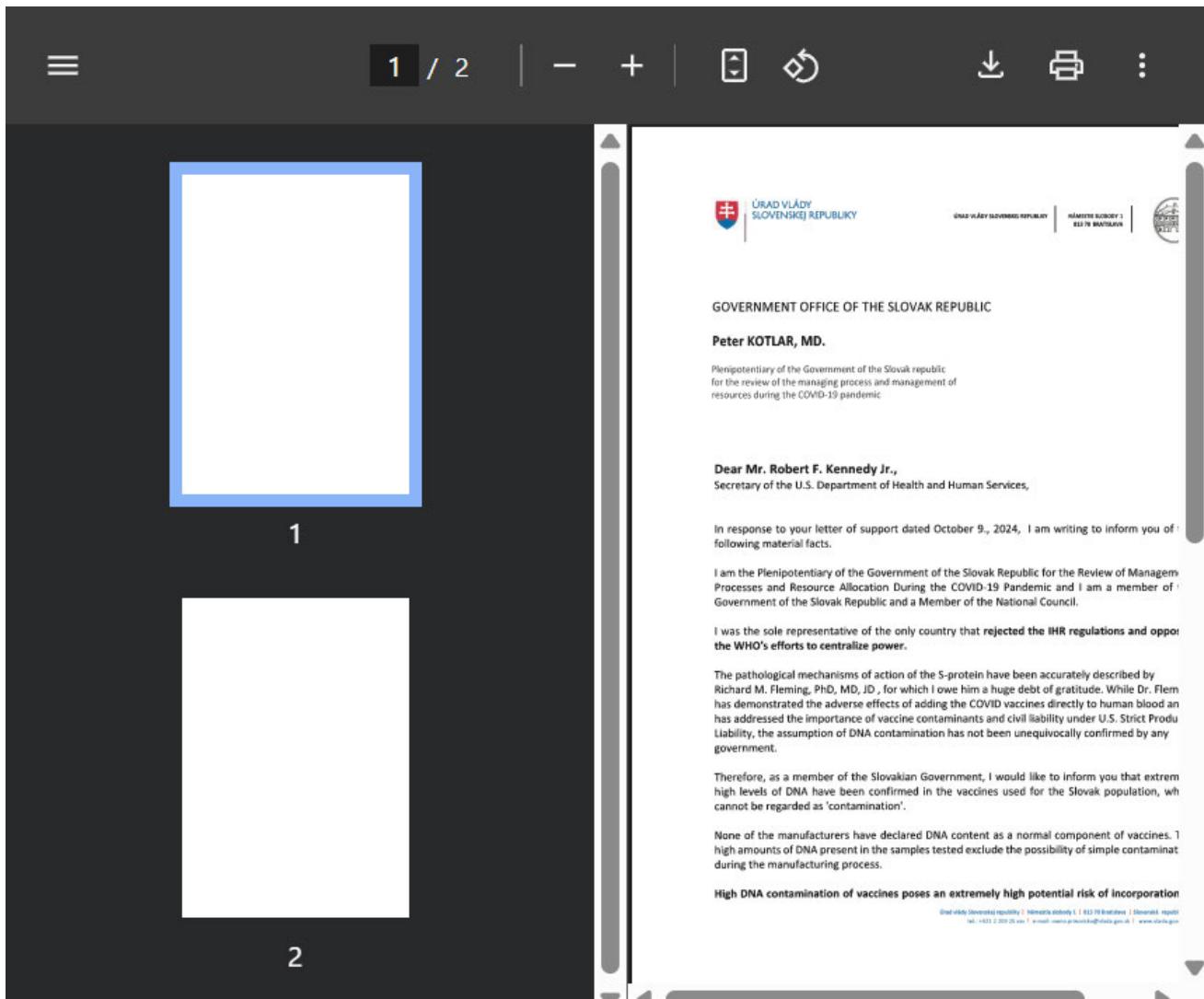
Die WHO als Komplize?

Kotlar erhebt zudem schwere Vorwürfe gegen die Weltgesundheitsorganisation (WHO). Er argumentiert, dass die WHO während der Pandemie die Interessen der Pharmaindustrie über den Schutz der Menschen gestellt habe. Er schlägt vor, mit Kennedy eine neue Gesundheitsallianz zu gründen, die tatsächlich im Interesse der globalen Bevölkerung handelt – und nicht als verlängerte Hand von Big Pharma agiert.

Ein Skandal, der Konsequenzen haben muss

Sollte sich herausstellen, dass DNA absichtlich in die Impfstoffe integriert wurde, wäre dies eine der grössten medizinischen Skandale der modernen Geschichte. Es wäre der endgültige Beweis dafür, dass die Impfstoffhersteller, in Zusammenarbeit mit globalen Gesundheitsbehörden, die Menschen nicht nur getäuscht, sondern möglicherweise sogar vorsätzlich genetischen Risiken ausgesetzt haben.

Kotlar gibt mit seinem Schreiben einen klaren Handlungsauftrag: Jetzt muss untersucht werden, wer hinter dieser DNA-Manipulation steckt und welche langfristigen Konsequenzen sie für die Geimpften hat. Alles andere wäre ein weiteres Vertuschen eines möglicherweise **verbrecherischen Komplotts gegen die Gesundheit der Menschen weltweit.



840142415-Brief-van-Peter-Kotlar-aan-minister-Kennedy

Quelle: <https://uncutnews.ch/dna-skandal-in-covid-impfstoffen-slowakischer-regierungsbeamter-schreibt-brief-an-kennedy-sie-wurden-absichtlich-hinzugefuegt/>

"Krieg ist ein Ort, an dem junge Menschen, die sich nicht kennen und nicht hassen, sich gegenseitig töten, durch Entscheidungen alter Menschen, die sich kennen und hassen, aber sich nicht gegenseitig töten."
(Erich Hartmann)



Was für ein Wurm!!!
... aber nur eines von vielen armseligen Würmchen in den Regierungen weltweit.



Netzfund bei Deutschlandkurier!

Anmerkung: Der Wurm ist Friedrich Merz, angehender Bundeskanzler von Deutschland.



Ein Artikel von: Albrecht Müller, 17. März 2025 um 15:54

Sagt ihnen der Filmtitel «Muxmäuschenstill» etwas? – Ja, da war doch was...?! Vor 20 Jahren gab es diesen kleinen, dreckigen und ungemein erfolgreichen Film, der damals das Independent Kino in Deutschland auf den Kopf gestellt hat. Nun kommt der neue Film von Jan Henrik Stahlberg, «Muxmäuschenstill – X» am 1. Mai in die Kinos. Ein Film, der den Neoliberalismus aufs Korn und somit die Anführer und Anführerinnen aller Parteien ins Visier nimmt. Albrecht Müller.

Die Hauptfigur «Mux» ist erfunden, steht auf der Webseite von Muxfilm.de. Aber die Zeit, auf die er trifft, ist es nicht. Denn Deutschland befindet sich in einer historischen Phase von Ungleichheit, an der die Gesellschaft drohe, zu zerbrechen, so die Botschaft. Deswegen gehe Mux uns alle an.

Damit dieser Film überhaupt den Souverän, den Zuschauer, erreicht, der dann selber entscheiden kann, ob der Film uns alle angeht, muss man ihn bewerben. Das taten die «Muxisten», wie sie sich selber nennen, mit einer kleinen, gelungenen Viralkampagne: Es wurden drei Videos über drei «Neoliberalisten» ins Netz gestellt:

- Zu Merz,
- zu Scholz
- und zu Strack-Zimmermann.

In den Videos geht es bei Merz um BlackRock, bei Scholz um Cum-Ex und bei Frau Strack-Zimmermann um den Endsieg über die Russen. Alle drei Politiker sprechen Dinge aus, die wahrscheinlich näher an der Wahrheit liegen, als es uns recht sein kann, und was die Satire äusserst bissig macht, aber sie natürlich niemals in Wirklichkeit gesagt hätten.

Die drei Stimmen der zuvor genannten Politiker wurden KI-generiert, aber auch als «KI-generiert» gekennzeichnet ins Netz gestellt – eine Irreführung ist eigentlich nur möglich, wenn man beim Ansehen des Videos Auto fährt oder das Ganze als Podcast konsumiert.

In dem Video über Strack-Zimmermann wird erzählt, sie habe ihren eigenen Mann an die Front geschickt. Der beklagt sich über Videoschalte, er sei das erste Mal in seinem Leben froh, unfruchtbar zu sein, Agnes hätte sonst die ganze Familie an die Front geschickt. Unter dem Applaus der Zuschauer bei Maischberger, antwortet Marie-Agnes Strack-Zimmermann daraufhin mit markigen Durchhalteparolen: «Wenn nun der grosse Oberst a.D. Strack-Zimmermann rumheult, weil er keine Beine mehr hat (...), dann bitte ich wirklich, Contenance zu wahren. Weil das ist für einen Offizier wirklich blamabel.»

Das Gesicht ihres Ehemannes ist übrigens das Gesicht des Filmemachers, durch Computertricks 30 Jahr älter aussehend.

Überhaupt ist das Video grotesk überzeichnet, denn Frau Strack-Zimmermann kündigt an, bald gäbe es Kimchi in Kiew, sie habe jetzt ein Camp für Südkoreaner auf dem Gelände von Rheinmetall gegründet, um am Ende mit grosser Entschiedenheit zu schliessen: «Jetzt wird zurückgeschossen.»

Das Ganze wurde Mittwoch letzter Woche online gestellt. Auf TikTok ging das Video mit 150'000 Zuschauern in ein paar Stunden durch die Decke. Martin Sonneborn teilte es auf X.

Doch plötzlich wurde das Video von TikTok heruntergenommen ... einen Verstoss gegen Community-Regeln prangerte da der Algorithmus an, doch natürlich gab es keine Erklärung oder Stellungnahme. Dann kam der Donnerstag. Und die Klage von Strack-Zimmermann. Sie droht nun mit juristischen Schritten und verlangt, dass eine sofortige finanzielle Entschädigung von den Filmemachern bezahlt wird. Die Filmemacher schreiben dazu:

«Liebe Community, Marie-Agnes Strack-Zimmermann hat uns heute abgemahnt. Die FDP, die liberale Partei Deutschlands, die Werte wie Freiheit und weniger Staat hochhält, klagt gegen Filmemacher, die die Kriegspolitik einer Rüstungslobbyistin kritisieren.»

Satire darf weh tun, muss weh tun und wird Macht immer hinterfragen.

Nein, Satirefreiheit ist wichtiger als Aufrüstung.

Wir wenden uns gegen die Einschüchterungsversuche einer politischen Klasse, deren Kriegspolitik zu einer noch grösseren sozialen Schieflage führen wird.»

Auf den NachDenkSeiten haben wir oft den deutschen Film dafür kritisiert, dass er – gerade was strittige Themen wie «Corona», den Sozialabbau oder «den Ukraine-Krieg» betrifft – viel zu unpolitisch ist. «MuxmäuschenstillX» ist hier ein Glücksfall.

Die Filmemacher kündigen an, dass, wenn Frau Strack-Zimmermann bei der Klage bleibt, sie ein Crowd-funding ins Leben rufen werden – aber einknicken würden sie nicht.

Wir von den NachDenkSeiten möchten «MuxmäuschenstillX» dabei unterstützen, denn wir teilen die Meinung des Filmemachers Stahlberg, wenn er sagt: «Eine Öffentlichkeit, die sich selber ein Bild machen kann über die Absurdität ihrer Anführer, ist unser grösster Schutz.»

Übrigens beinhaltet diese Klageschrift von Strack-Zimmermann, die in Auszügen vorliegt, unfreiwillig einen grossen Unterhaltungswert. Zitat des Anwaltes:

«(...) dem Video fehlt jedoch insgesamt eine künstlerische Anmutung oder eine satirische Überspitzung.» Man kennt das aus dem Fussball: Es gibt Eigentore, die hätte kein gegnerischer Stürmer schöner schiessen können. So ist es auch hier: Jeder, der dieses Video sieht, wird sich das o.g. Zitat auf der Zunge zergehen lassen und einfach herzerrend lachen müssen: Denn wenn hier die satirische Überspitzung fehlt, wenn das wirklich die Meinung ist von Strack-Zimmermann und ihrem Anwalt, dann ist Frau Strack-Zimmermann-Rheinmetall noch viel gefährlicher, als wir alle dachten.

Quelle: <https://www.nachdenkseiten.de/?p=130309>

Eine Billion

Von Hans Hofmann-Reinecke, Autor Gastautor, Veröffentlicht am 17. März 2025

Sie schaffen das

Unsere politische Klasse verwöhnt uns gegenwärtig mit grossen Zahlen. War für lange Zeit die Million das Höchste der Gefühle, so kam – etwa zeitgleich mit Corona und UvdL – die Milliarde ins Gespräch. Das sind tausend Millionen. Wenn Sie also von Ihrer Milliarde Schulden schon mal eine Million abbezahlen, dann stehen Sie immer noch mit 999 Millionen in der Kreide.

Jetzt aber ist die Billion ins Rampenlicht gerückt, das ist eine Million mal eine Million. Solche grossen Zahlen werden handlicher, wenn man sie durch die Anzahl der Nullen ausdrückt, die hinter der Eins stehen. So schreibt man dann die 100 als 10^2 , weil da zwei Nullen hinter der 1 stehen. Tausend sind 10^3 , eine Million ist 10^6 , die Milliarde 10^9 und die Billion ist 10^{12} . Zweihundert würden wir als zwei mal hundert, also 2×10^2 schreiben, fünftausend als 5×10^3 und die von Herrn Merz Neuverschuldung Deutschlands wären 2,5 Billionen Euros, also $2,5 \times 10^{12}$ €. Zum Dividieren ziehen wir diese «Dachzahlen» einfach ab. Also tausend durch zehn = $1000 / 10 = 10^3 / 10^1 = 10^2 = 100$ = hundert

Zahlen die kleiner als eins sind bekommen ein Minuszeichen nach dem Dach, also ein Zehntel = $0,1 = 10^{-1}$ und ein Tausendstel = 10^{-3} . Wenn wir solche Zahlen mit einander multiplizieren wollen, dann addieren wir einfach die Ziffern hinter dem Dach, also beispielsweise $100 \times 10.000 = 10^2 \times 10^4 = 10^6$, mit anderen Worten: hundert mal zehntausend ist eine Million – einverstanden? Ist doch nicht so schlimm!

Hochstapler

Ich schlage vor, wir machen aus den erwähnten 2,5 Billionen Euro von Herrn Merz einen Stapel, und zwar aus Hundertern, also aus 10^2 € Scheinen. Wie viele Scheine wären das?

$2,5 \times 10^{12} \text{ €} / 10^2 \text{ €} = 2,5 \times 10^{10}$ Scheine

OK? Zwölf minus zwei ist zehn. Einverstanden?

Wie hoch wäre ein Stapel aus diesen Scheinen? Jeder Schein ist einen Zehntel Millimeter dick, das ist ein auch Zehntausendstel Meter = $0,0001 \text{ m} = 10^{-4} \text{ Meter}$. Dann kommen wir auf eine Stapelhöhe von $2,5 \times 10^{10} \times 10^{-4} \text{ m} = 2,5 \times 10^6 \text{ m} = 2,5 \times 10^3 \text{ km} = 2500 \text{ km}$.

Würde man diesen Stapel senkrecht aufstellen, dann käme man in 400 km Höhe an der ISS vorbei und dann in den weiten Weltraum. Auf dem Boden ausgelegt, als Stapel – nicht nebeneinander – würden die Scheine von München bis Hammerfest reichen. Und wenn Sie da mit dem Auto unterwegs sind, dann fahren Sie auf jedem Meter an einer Million Euro vorbei! Bon Voyage.

Quelle: <https://vera-lengsfeld.de/2025/03/17/eine-billion/>

Die dreiste Ausnutzung der Flugbereitschaft sagt alles über den Charakter von Friedrich Merz

März 17, 2025, 20:00, von: Kurschatten



Vom Blackrock-Privatjet nahtlos umgestiegen auf die Flugbereitschaft?
Abgefeimter Autokrat Friedrich Merz (Bild:Grok)

Nicht nur politisch, auch in seiner Schmarotzer-Mentalität unterscheidet CDU-Chef Friedrich Merz sich in nichts von den Grünen. Tatsächlich sind die Abgründe, die sich derzeit an Rückgratlosigkeit und Skrupellosigkeit mit seinem historisch beispiellose Wahlbetrug auftun, nur Teil Aspekt eines charakterlichen Gesamtbilds, das Kritiker dieses falschen Fuzzigers schon länger besorgte. Wie eine Anfrage des Linke-Fraktionschefs Sören Pellmann ergab, hat kein anderer Fraktionschef die Flugbereitschaft der Bundeswehr für Auslandsreisen öfter in Anspruch genommen als Merz. In den letzten zwölf Monaten nutzte er sie elfmal. Die Ziele waren Paris, Brüssel, Tel Aviv und das polnische Rzeszow in Polen, eine Zwischenstation bei Reisen nach Kiew.

Während der gesamten Legislaturperiode liess Merz sich 30mal von der Bundeswehr ins Ausland fliegen, hinzu kamen weitere acht «Bereitstellungslüge», die nötig waren, um Maschinen und Crews vom Luftwaffen-Standort Köln-Wahn nach Berlin zu bringen.

Merz gerierte sich seit längerem also schon wie ein Kanzler – und ging ebenso sorglos und unverantwortlich mit dem Geld der Steuerzahler um, wie es jetzt, in vielfacher Potenz, mit seinem Wortbruch zur Schuldenbremse tut. Weiter heisst es in der Antwort, von den Fraktionschefs sei, neben Merz, nur Rolf Mützenich (SPD) im Rahmen einer Ukraine-Reise nach Rzeszow und zurück mit der Flugbereitschaft geflogen. Alle anderen Fraktionsvorsitzenden hätten die Flugbereitschaft nicht genutzt.

Übliche Phasen

Erst kürzlich hatte eine andere Anfrage zutage gefördert, dass die Ampel-Regierung in den letzten beiden Jahren 6425 bzw. 6259 Inlandsflüge gebucht und dem Steuerzahler damit Millionenkosten verursacht hatte – und das, obwohl die Grünen diese Flüge unbedingt abschaffen wollen. Merz warf er nun ebenfalls vor, unverantwortlich mit Steuergeld umgegangen und schon in der Opposition wie ein Kanzler geflogen zu sein. Die Unionsfraktion rechtfertigt die Reisen von Merz damit, dieser habe die Flugbereitschaft «für einige wenige Reisen zu wichtigen europäischen Partnern in Anspruch genommen». Die Inanspruchnahme sei stets gemäss den «Richtlinien für den Einsatz von Luftfahrzeugen der Flugbereitschaft» erfolgt.

Dies sind die üblichen Phrasen, die als Verharmlosung der Skrupellosigkeit vorgebracht werden, mit der Politiker, die anderen ständig Sparen und Verzicht predigen, sich am Geld der Bürger bedienen. Der Wichtigste Merz fliegt seit Jahren als eingebildeter Kanzler durch die Welt und nutzt dafür die Flugbereitschaft der Bundeswehr wie kein zweiter. Auch dies unterstreicht das desaströse Charakterbild, das er in den letzten Wochen abgibt. (TPL)

Quelle: <https://journalistenwatch.com/2025/03/17/die-dreiste-ausnutzung-der-flugbereitschaft-sagt-alles-ueber-den-charakter-von-friedrich-merz/>

So wenden wir den Blick ab ... und eine Buchempfehlung!

von Patrick Lawrence – 14.3.2025 – übernommen von globalbridge.ch, 16. März 2025

(Red. Globalbridge) Es ist nachvollziehbar: In diesen Tagen und Stunden ist vor allem das Thema ‹Trump/Putin/Ukrainekrieg› im Fokus der Weltöffentlichkeit. Aber – Globalbridge macht oft darauf aufmerksam – es gibt Themen, die nicht verdrängt oder gar vergessen werden dürfen, ja wo Hinsehen sogar eine absolute Notwendigkeit ist, weil es um das Leben von Hunderttausenden von Menschen geht. Dazu gehört vor allem auch der Krieg – oder mittlerweile die Kriege – in und um Palästina. Unser Kolumnist aus den USA, Patrick Lawrence, zeigt einmal mehr auf, wie die Medien in diesem Punkt eine höchst problematische Rolle spielen. – Achtung: Jetzt ist auch ein Buch von Patrick Lawrence in deutscher Sprache erschienen – zum gleichen Thema! Siehe unsere Leseempfehlung am Ende seines heutigen Artikels. (cm)



Naher Osten, Kriegsverbrechen, Palästina, Medienpropaganda, Gaza / Patrick Lawrence schaut zurück auf die letzten Jahre, in denen die Konzern-eigenen Medien eine zerstörerische Entwicklung durchgemacht haben. Das Bild entstand an der Tagung ‹Mut zur Ethik› der Genossenschaft ‹Zeit-Fragen›. (Photo Christian Müller)

In letzter Zeit erreichen mich einige Bilder und Presseartikel – Fotos, Videos, Medienberichte. Sie kommen einzeln an, eines nach dem anderen, über einen Zeitraum von mehreren Tagen. Und ich bin bewegt, sie jetzt zu ‹teilen›, weil sie zusammengenommen eine kumulative Wirkung entfalten, die weit über ihre Kraft als Einzelpräsentationen hinausgeht, die an sich schon erschreckend genug ist.

Viele, viele andere Bilder dieser Art kommen mehr oder weniger täglich auf uns zu. Diese sind es, wie ich hoffe erklären zu können, die mich dazu bewegen, sie herauszugreifen. Während meiner Jahre als Korrespondent habe ich festgestellt, dass, wenn man Zeit mit anderen verbringt – mit ihnen spricht, ihnen Fragen stellt, sie so sieht, wie sie sind –, die anderen in unserem Leben schliesslich zu Spiegeln werden, in denen wir unser eigenes Spiegelbild sehen. Auf mich haben diese Bilder und Berichte diese Wirkung gehabt.

Das erste dieser Bilder erreichte mich am Wochenende. Es stammt von ‹Palestine Will Be Free›, einer Gruppe, die einen Newsletter auf Substack veröffentlicht. Das Video, an das ich denke – das Video, das mir nicht mehr aus dem Kopf geht – zeigt einen Mann, der direkt in eine Kamera spricht. Er ist jung, irgendwo in seinen Zwanzigern oder Dreissigern; er ist verzweifelt, aber gefasst, vollkommen kohärent. Er sprach aus Gaza. Das Video ist auf den 26. Dezember datiert; ich habe es gerade erst jetzt gesehen.

Hier ist ein Teil dessen, was dieser namenlose Mann sagt:

«Wir sind erschöpft, bei Allah, wir sind erschöpft. Wir haben keine Kraft mehr. Seit über 420 Tagen rufen wir euch zu. Es gibt kein Bild, das wir in diesen 420 Tagen nicht gemacht haben. Wir haben die Verbrechen der Besatzung dokumentiert, fotografiert und euch gezeigt. Wir haben euch gesagt: ‹Schau, Welt, schau, was mit uns passiert.›»

«Wir sind durch Feuer, durch Beschuss, durch Scharfschützenfeuer, durch Überfahrenwerden gestorben ... Es gibt kein Bild, das wir euch nicht gezeigt haben. Und was haben wir gewonnen? Nichts. Wir verlieren nur unsere Liebsten, verlieren uns selbst, verlieren unsere Freunde. Das ist alles.»

Das Video läuft noch einige Minuten weiter. Es ist das, was dieser gequälte, absolut authentische Mann als Nächstes sagt, das mich dazu veranlasst, dieses Video mit den Lesern von Global Bridge zu teilen:

«Bis wann? Sagen Sie es uns einfach, bis wann? Wann wird die Welt unseren Schmerz spüren?»

Am Sonntag, als ich noch über das aus Gaza aufgenommene Video nachdachte, kam ein Bericht von Drop Site News, einer kürzlich gestarteten unabhängigen Website, die durchweg gute Arbeit leistet. Der Artikel erschien unter der Überschrift ‹DHS nimmt führenden Verhandlungsführer des Solidaritätslagers Columbia Gaza nach Online-Kampagne pro-israelischer Gruppen fest›. Er handelt von der Verhaftung von Mahmoud Khalil durch das ‹Department of Homeland Security› am Wochenende. Khalil ist einer der Anführer der Proteste, die im vergangenen Frühjahr an der Columbia University als Reaktion auf die Terrorkampagne der Israelis in Gaza ausgebrochen waren.

Khalil, ein Algerier mit einer amerikanischen Green Card, wurde am Samstagabend festgenommen, wenige Tage nachdem die Trump-Regierung ihre Absicht erklärt hatte, die Visa von ‹Hamas-Sympathisanten› zu widerrufen. Wie Drop Site berichtete, «folgte die Festnahme auf eine zweitägige gezielte Online-Kampagne gegen Khalil durch pro-israelische Gruppen und Einzelpersonen, darunter auch der bekannte pro-israelische Professor der Columbia University, Shai Davidai». Diese Kampagnen sind seit Beginn der israelischen

Invasion des Gazastreifens an der Tagesordnung. Sie sind ein Mass für den erschreckenden Schaden, den Zionisten und ihre amerikanischen Sympathisanten der Meinungsfreiheit und dem logischen Diskurs insgesamt zugefügt haben. Davidai ist Wirtschaftsprofessor und Israeli, dessen schockierender Extremismus bei der Verteidigung des zionistischen Staates so bösartig wurde, dass die Columbia-Universität ihn im vergangenen Oktober vom Campus verbannte.

Der Artikel *«Drop Site»* wurde mir von John Whitbeck, einem internationalen Anwalt, der nach vielen Jahren juristischer Arbeit für die Palästinenser jetzt in Paris lebt, weitergeleitet. «Im Folgenden übermittle ich Ihnen einen Bericht über einen weiteren Fall des sich verschärfenden totalitären Angriffs auf pro-palästinensische und gegen Völkermord gerichtete Militanz in den Vereinigten Staaten», schrieb Whitbeck. Es ist eine gute Zusammenfassung der Ereignisse, über die Drop Site News berichtet hat, und ihrer umfassenderen Auswirkungen.

Mitte letzten Jahres begann die BBC mit den Dreharbeiten zu einer Dokumentation mit dem Titel *«Gaza: How to survive a warzone»*, *«Wie man ein Kriegsgebiet überlebt»*. Es handelte sich um eine mutige, unerschrockene Untersuchung des Lebens von Kindern in Gaza, die die physischen, psychischen und emotionalen Narben des israelischen Militärs ertragen müssen. Bei der Entwicklung des Projekts hat die BBC etwas bewundernswert Einfallsreiches getan: Der Erzähler ist ein 13-jähriger Palästinenser namens Abdullah.

Abdullah verhält sich in den Aufnahmen mit bewundernswerter Gelassenheit. Er ist der Sohn von Ayman Alyazouri, der zu einem bestimmten Zeitpunkt als stellvertretender Minister in der Hamas-Regierung tätig war. Ich sehe nicht, dass dies ein Grund für Kontroversen sein sollte, aber um die Möglichkeit auszuschließen, dass es angesichts der giftigen Macht, die Zionisten und ihre Lobbys auf alle möglichen westlichen Institutionen ausüben, zu einer solchen werden könnte, eröffnete die BBC den Film mit einem weissen Schriftzug auf schwarzem Hintergrund, der wie folgt lautet:

«Der Erzähler dieses Films ist der 13-jährige Abdullah.»

Sein Vater hat als stellvertretender Landwirtschaftsminister für die Hamas-Regierung in Gaza gearbeitet. Das Produktionsteam hatte die volle redaktionelle Kontrolle über die Dreharbeiten mit Abdullah.»

Dies ist eine lobenswert professionelle Art, mit Umständen umzugehen, die Zyniker und Medienmanipulatoren – und diese kommen in meinem Beruf nicht selten vor – zum Anlass für Aufregung nehmen könnten. Der folgende Film, der 59,5 Minuten lang ist, ist ebenfalls professionell gemacht – aufschlussreich, wirkungsvoll, richtig provokativ, wobei die Bilder und die Kinder darin für sich selbst sprechen. Und genau das stellte sich als Problem des Films heraus. Um es einfach auszudrücken: *«How to survive a warzone»* ist zu wahrheitsgetreu, einfach zu gut gemacht: Die BBC-Geschäftsführung hat den Film vor zwei Wochen aus dem Programm genommen – mit der Begründung, es sei unangemessen, Abdullah als Erzähler einzusetzen, weil sein Vater sein Vater sei.

Die BBC hat seit Ausbruch der Gaza-Krise am 7. Oktober 2023 eine sehr unrühmliche Bilanz in Bezug auf Voreingenommenheit bei der Berichterstattung über die Krise vorzuweisen. Ihre unverhohlene, alltägliche Voreingenommenheit zugunsten des zionistischen Staates ist nun aufgrund der Arbeit von Journalisten wie Owen Jones berüchtigt. Und wie ich in meiner Zusammenfassung seiner Arbeit und der Arbeit anderer deutlich mache, sind diese Verfälschungen keineswegs auf die BBC beschränkt. Sie sind endemisch. Im Fall der BBC scheint es eine beträchtliche Anzahl engagierter Journalisten zu geben, die gegen die Unterdrückung guter Berichterstattung protestieren, was zur täglichen Routine geworden ist.

«How to survive a warzone», *«Wie man ein Kriegsgebiet überlebt»* ist ein unangreifbares Beispiel dafür. Ich habe die hohe Qualität des Films erwähnt. Wir wissen das, weil Medienprofis ihn aufgenommen haben, bevor die BBC ihn selbstzensierte, und ihn nun zur Verfügung stellten. Eine dieser Versionen ist hier zu sehen. Es lohnt sich, sie sich eine Stunde lang anzusehen. Dabei hatte ich das Gefühl, als würde ich mir Raubkopien oder Schmuggelware ansehen, die heimlich wie eine westliche Version des alten Samisdat des Ostblocks weitergegeben werden.

Ich komme auf den jungen Mann zurück, der in die Videokamera blickte und sich fragte, wo wir waren – wo unsere Menschlichkeit in den letzten 420 Tagen war (und diese nähern sich jetzt 500). «Sagen Sie es uns einfach, bis wann?», fragte er. «Wann wird die Welt unseren Schmerz spüren?» Wenn wir irgendeinen Anspruch auf Empfindungsvermögen haben, sollten wir uns besser in diesem Gesicht des Mannes sehen, denn er spricht jeden von uns an.

Individuell und sicherlich auch institutionell haben wir im Westen in diesen fast 500 Tagen unsere Augen abgewendet. Wir sitzen still, während unsere politischen Institutionen diejenigen zum Schweigen bringen, die um uns herumsprechen. Das gilt nicht für alle von uns, aber für die meisten. Zu wenige von uns scheinen bereit zu sein, hinzusehen. Zu viele unserer Institutionen sind bestrebt, uns zu ermutigen, dies nicht zu tun, nicht hinzusehen. Die New York Times veröffentlichte neulich einen Artikel mit der Überschrift: «Wir haben 50 Sorten Kartoffelchips probiert. Hier ist, was wir herausgefunden haben.» Ich habe eine grosse Sammlung solcher Dinge. Sie bringen mein Blut fast zum Kochen, jedes einzelne ein unbewusster Ausdruck einer kollektiven Selbstbezogenheit und einer damit einhergehenden Gleichgültigkeit gegenüber Anderen.

Es ist an der Zeit, dass wir im Westen uns dem Spiegel stellen, den uns die Palästinenser vorhalten, und sehen, was darin zu sehen ist, ohne unsere Augen abzuwenden. Es ist an der Zeit, dass wir im Westen uns

dem Spiegel stellen, den uns die Palästinenser vorhalten, und hineinsehen, ohne unsere Augen abzuwenden. Ich möchte nicht als Moralapostel auftreten, sondern lediglich dazu auffordern, dass wir uns damit auseinandersetzen, was die zionistische Sache und das feige Engagement des Westens dafür aus uns gemacht haben. Es ist ein äusserst guter Zeitpunkt, um uns auf diese Weise mit uns selbst auseinanderzusetzen, da das zionistische Regime damit begonnen hat, die Westbank zu ‹gazifizieren› – ein neues Wort. Werden wir uns weigern, noch einmal hinzusehen? Ich möchte derzeit keine Antworten, aus lauter Angst vor dem, was sie wahrscheinlich sein werden, aber lassen Sie uns sehen.

Einige weigern sich, die Augen abzuwenden. Drei Beispiele, die jeweils Anlass zum Nachdenken geben – zum Nachdenken und vielleicht zum Handeln, auf welche Weise auch immer dies jedem von uns möglich ist. In einem Artikel, der am vergangenen Mittwoch in ‹The Independent› veröffentlicht wurde, gab eine 29-jährige BBC-Nachrichtensprecherin namens Karishma Patel bekannt, dass sie ihren Job gekündigt hat, als Reaktion auf die Entscheidung der Senderleitung, die Gaza-Dokumentation zurückzuziehen.

Sie schrieb unter anderem:

«Ich wage eine gewagte Behauptung: Es gibt eine Wahrheit ... Wir haben den Punkt überschritten, an dem über Israels Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit diskutiert werden kann. Es gibt mehr als genug Beweise – von Palästinensern vor Ort, Hilfsorganisationen und Rechtsorganen –, um zu einem Schluss zu kommen, der die Berichterstattung über das, was Israel getan hat, prägt.»

Während Karishma Patel ihre Antworten auf die unglaubliche Schamlosigkeit des BBC-Managements erläuterte, machte niemand Geringeres als Abdullah, der junge Erzähler des Films, ein sechseinhalbminütiges Video, in dem er eine höfliche, aber vernichtende Antwort gab. Der bekannte britische Journalist Jonathan Cook veröffentlichte es in einem Artikel in seinem Substack-Newsletter. Abdullah sagt unter anderem:

«Ich bin Abdullah al-Yasuri und habe als Erzähler an der jüngsten BBC-Dokumentation Gaza: ‹How to survive a war zone› mitgewirkt. Ich habe neun Monate lang an dieser Dokumentation gearbeitet und jetzt stelle ich fest, dass sie geklaut und gelöscht wurde. Dies ist meine Botschaft an die BBC: Wenn mir etwas zustösst, ist die BBC dafür verantwortlich.»

Es ist streng, aber auch sanft, meiner Meinung nach zu sehr. Aber es beinhaltet die Übertragung von Verantwortung – der Nicht-Westen hält den Spiegel, von dem ich dem Westen schreibe. In Abdullahs ruhigen Worten liegt ein Hauch von Zukunft.

Und schliesslich dieses Bild, mit dem ich diese beunruhigenden Überlegungen abschliessen möchte. Es ist ein weiteres Video, das vor ein paar Tagen von ‹Palestine Will Be Free› gepostet wurde. Es gibt keine Worte, nur Taten. Es zeigt ein kleines palästinensisches Mädchen – wie alt mag es sein, fünf, sechs, sieben? – das auf einer Strasse im Westjordanland rennt, an deren Ende ein israelisches Militärfahrzeug steht. Es könnte genauso gut mit Freunden herumgetobt haben, aber dann, als sein älterer Bruder hinter ihm auftaucht, bleibt es stehen und wirft zwei Steine, einen aus jeder Hand, auf den Panzer der israelischen Armee (oder was auch immer es ist). Dann dreht es sich um und rennt mit leuchtenden Augen zu seinem Bruder zurück. Zum Originalartikel von Patrick Lawrence in US-englischer Sprache.

Achtung: Jetzt ist das Buch von Patrick Lawrence ‹Journalists and Their Shadows› (Clarity Press 2023) auch in deutscher Sprache erschienen: ‹Journalisten und ihre Schatten; Zwischen Medienkonzernen und unabhängiger Berichterstattung›. Übersetzt von Eva-Maria Föllmer-Müller, leitende Mitarbeiterin der Schweizer Genossenschaft ‹Zeit-Fragen›, und herausgegeben vom Verlag Promedia in Wien.



Die Verlagsempfehlung dazu hier!

Globalbridge-Herausgeber Christian Müller kennt Patrick Lawrence und auch die Übersetzerin Eva-Maria Föllmer-Müller persönlich und kann den Globalbridge-Leserinnen und -Lesern dieses Buch ohne Vorbehalt zur aufmerksamen Lektüre empfehlen. Auch er hätte sich vor zehn oder auch noch vor fünf Jahren nicht vorstellen können, welch negative Entwicklung die grossen Medien in den letzten Jahren durchgemacht haben. Es ist eine echt traurige Geschichte. (cm)

Quelle: Globalbridge

Quelle: <https://globalbridge.ch/so-wenden-wir-den-blick-ab-und-eine-buchempfehlung/>

Mit freundlicher Genehmigung übernommen

Quelle: <https://seniora.org/wunsch-nach-frieden/der-wunsch-nach-frieden/so-wenden-wir-den-blick-ab-und-eine-buchempfehlung>

Smartphone-Verbot an Schulen! – Aufruf zum Stopp der digitalen Bildungspolitik

Hwludwig, Veröffentlicht am 16. März 2025

In einem Appell an die neue Bundesregierung warnen über 70 Experten aus Pädagogik und Medizin eindringlich davor, im Bildungssystem weiterhin auf Digitalisierung zu setzen. Sie fordern einen Kurswechsel zum Wohl der körperlichen und geistigen Entwicklung der Kindern und Jugendlichen, zunächst altersbedingte Smartphone-Verbote und bildschirmfreie Kitas und Schulen bis einschliesslich der Grundschulen als Auftakt für eine pädagogische Wende in der Bildungspolitik. Wir übernehmen nachfolgend den hinweisenden Artikel der «Mediziner und Wissenschaftler für Gesundheit, Freiheit und Demokratie» (MWGFD) über diese ausserordentlich wichtige Initiative. (hl)



veröffentlicht am 14.03.2025 von MWGFD-Presse

Zu den Initiatoren des Appells zählen der Medienpädagoge Prof. Ralf Lankau (Hochschule Offenburg), der Schulpädagoge Prof. Klaus Zierer (Universität Augsburg), der Psychiater Prof. Manfred Spitzer (Universitätsklinikum Ulm), der Lehrer und Schulbuchautor Dr. Mario Gerwig und der Kinder- und Jugendarzt Dr. Uwe Büsching.

In ihrem Appell fordern die Unterzeichner einen Stopp der aktuellen Digitalisierungsstrategie in der Bildungspolitik und ein Verbot von Smartphones an Schulen. Sie verweisen auf zahlreiche wissenschaftliche Studien, die die negativen Auswirkungen einer frühen Digitalisierung auf Kinder und Jugendliche belegen. Angesichts dieser Erkenntnisse sei eine grundlegende Neuausrichtung der Bildungspolitik erforderlich, so die 75 Experten. Sie plädieren für alternative Konzepte, die den Einsatz digitaler Geräte und Medien in Kitas, Grundschulen und unteren Jahrgangsstufen begrenzen.

Die Experten betonen, dass Kinder und Jugendliche ohne frühe Digitalisierung selbstbewusster und erfolgreicher heranwachsen. Eine spätere, reflektierte Nutzung digitaler Medien ab der Mittelstufe fördere Reife und Medienkompetenz, ohne Kinder in eine Abhängigkeit von grossen Technologiekonzernen zu führen. Altersgerechte Smartphone-Verbote sowie bildschirmfreie Kitas und Grundschulen sollten den Auftakt für eine bildungspolitische Neuausrichtung bilden. Im Anhang zum Appell werden konkrete Alternativen für eine zukunftsorientierte Bildungspolitik vorgestellt.

Appell, Initiatoren und Erstunterzeichner:

https://die-pädagogische-wende.de/wp-content/uploads/2025/02/01-aufruf-bildung_2025.pdf

Hintergründe:

<https://die-pädagogische-wende.de/wp-content/uploads/2025/02/02-hintergruende-bildung-2025.pdf>

Literatur und Quellen:

<https://die-pädagogische-wende.de/wp-content/uploads/2025/02/03-literatur-bildung-2025.pdf>

Material und Hintergründe zum Appell:

<https://www.diagnose-funk.org/aktuelles/artikel-archiv/detail&newsid=2190>

Quelle dieses Artikels:

<https://www.mwgfd.org/2025/03/aufruf-zum-stopp-der-digitalen-bildungspolitik/>

Quelle: <https://fassadenkratzer.de/2025/03/16/smartphone-verbot-an-schulen-aufruf-zum-stopp-der-digitalen-bildungspolitik/>

Du sollst nicht töten – und schon gar nicht dazu gezwungen werden

Von Uwe Froschauer, März 16, 2025

Überführte Mörder werden zu Recht hart bestraft. Wenn jemand im Krieg einen gegnerischen Soldaten tötet, hat das keine Konsequenzen, im Gegenteil, es wird als Pflicht des Soldaten angesehen. Durch die vorätzliche Tötung eines anderen Menschen – gleichgültig ob im Krieg oder in einer vergleichbaren Situation

– macht sich der Täter schuldig, ebenso wie derjenige, der den Befehl dazu gibt. Jede Argumentation, die das Töten im Krieg rechtfertigt, ist eine miese Ausrede. Es gibt keinen Grund, der das Töten rechtfertigt, sei es im Namen Gottes gegen ‹Ungläubige›, oder das Töten von ‹Untermenschen›, wie zum Beispiel Juden und Slawen, die von Nazis als solche bezeichnet und getötet wurden, oder die ‹Rothäute› in Nordamerika, die von den eingewanderten Europäern – vornehmlich Engländer und Franzosen – abgeschlachtet wurden, oder sonst irgendeinen schäbigen Grund, der vorgibt, Töten legitimieren zu können.

Auch viele Israelis sehen Palästinenser als Untermenschen an, weswegen viele dieser selbstgerechten und überheblichen Verblendeten das Töten als gerechtfertigt ansehen. Doch es gibt keine Rechtfertigung.

Auch für den ‹richtigen› Glauben zu kämpfen – den so ziemlich jede Religion glaubt, gepachtet zu haben – ist ein schuldhafes Unterfangen. Jede Religion, jede Kirche, die dazu aufruft, und jeder, der diesem Aufruf folgt, macht sich in meinen Augen schuldig.

Beispiele für falsch verstandene Missionsgedanken, welche die Tötung von Menschen legitimierten, gibt es in der Geschichte der Menschheit viele, wie die als ‹heilige Kriege› bemäntelten Kreuzzüge, Glaubenskriege, Inquisition und Hexenverbrennungen oder auch der 30-jährige Krieg zwischen der Katholischen Liga und der Protestantischen Union, der durch den Westfälischen Frieden von 1648 beendet wurde, sowie auch die meist gewaltsame Besiedlung Amerikas und Afrikas durch Europäer, die nicht zuletzt auch von der christlichen Kirche legitimiert wurde.

Vor circa 60 Jahren verkündete das Zweite Vatikanische Konzil der katholischen Kirche:

«Wer als Soldat im Dienst des Vaterlandes steht, betrachte sich als Diener der Sicherheit und Freiheit der Völker. Indem er diese Aufgabe recht erfüllt, trägt er wahrhaft zur Festigung des Friedens bei.»

Wenn das Vaterland jetzt aber eine imperialistische Macht wie die USA ist, die seit 1945 mindestens 30 Millionen Getötete durch illegale Kriege zu verantworten hat, trägt man ‹als Soldat im Dienst des Vaterlandes› wohl kaum ‹zur Festigung des Friedens› bei.

Gleichgültig wer zum Töten aufruft und wer dabei mitmacht: Er verstösst gegen das Gebot «du sollst nicht töten», und macht sich schuldig!

Wer für eine gerechte Sache kämpfen möchte, dann nicht in einem gerechten Krieg, sondern für einen gerechten Frieden. Das will meinen, dafür Sorge zu tragen, dass es zu keinem Krieg kommt, zum Beispiel, indem man gegen den Welthunger kämpft, indem man für eine gerechte Verteilung der weltweiten Ressourcen kämpft, indem man den militärisch-industriellen Komplex, der ständig weltweit Kriege anzettelt, und hinter dem Vermögensverwalter wie BlackRock, Vanguard und State Street stehen, bekämpft und dergleichen. Das Böse ist nicht manifestiert in einer Person wie Wladimir Putin, sondern in der Macht- und Habgier der Eliten. Gegen die muss man vorgehen, wenn man eine friedvollere und bessere Welt haben möchte.

Schuld und Gewissen

Deshalb auch: Nein zur Wehrpflicht! Lasst euch nicht einlullen – egal von wem – mit fadenscheinigen Argumenten oder Lügen, wie zum Beispiel, dass es gerechte Kriege gäbe, dass am Hindukusch oder in der Ukraine die Demokratie verteidigt werden müsste, dass ihr für das Vaterland kämpfen würdet, und all das andere schwachsinnige Geschwätz. Folgt nicht diesen Rattenfängern mit ihren falschen, manipulierenden Worten! Frieden ist der Weg, nicht Krieg. Ihr macht euch mitschuldig, wenn ihr zur Waffe greift mit der Absicht, andere zu töten, egal ob ihr dafür eingesperrt werdet oder nicht. Das ist unerheblich, die Belastung eures Gewissens ist entscheidend!

Der deutsche evangelische Theologe Martin Dutzmann sagte zu Schuld und Gewissen:

«Mir hat einmal ein pensionierter General gesagt: Ich kann nur Soldat sein, weil ich Christ bin. Darin steckt die Einsicht: Ich mache mich in diesem Beruf schuldig, auch wenn ich es für unabdingbar halte, dass der Staat in bestimmten Fällen Gewalt androht und ausübt und ich dann mich auch dafür zur Verfügung stelle. Ich weiss, dass ich mich schuldig mache, und das kann ich nur in der Gewissheit, dass ich eine Adresse habe, wo ich mit meiner Schuld hingehen kann.»

Und ihr, die ihr die Wehrpflicht fordert: Ihr macht euch schuldig, wenn ihr von jungen, noch relativ unerfahrenen Menschen verlangt, zur Waffe zu greifen. Ihr vergiftet deren Seele und belastet deren Gewissen! Für euch sind sie nur Kanonenfutter als Mittel zur Erreichung eurer gottlosen Ziele.

Der deutsche römisch-katholische Theologe Rainer Kampling meinte zu diesem Thema:

«Die Grundhaltung ist bis ins 3. Jahrhundert hinein, wenn nicht sogar ins 4.: Das Soldat-Sein widerspricht derart dem Evangelium, dass man entweder seinen Beruf aufgeben muss. Oder eben warten muss auf die Taufe, bis man eben nicht mehr Soldat war. Oder darauf verzichten muss. Übrigens für Richter gilt das gleiche, weil sie die Todesstrafe verhängen mussten. Es gab eine Liste mit Berufen, die man besser nicht tauft. Das hängt damit zusammen, dass die Bussvorstellung sich entwickelt. Wenn Sie sagen: Die Taufe ist einmalig und die Taufe befähigt dazu, der Sünde zu entsagen, wie können Sie jemanden taufen, der hinaus geht und als nächstes jemanden tötet.»

In einem Krieg geht es einzig und allein um Interessen von Wenigen, den Eliten. «Der beste Kaufmann ist der Krieg. Er macht aus Eisen Gold», wusste schon Friedrich Schiller.

Um das geht es vorrangig in Kriegen und nicht um Ehre, Demokratie, Gerechtigkeit oder ein sonstiges hehres Ziel. Der Krieg ist ein ganz mieses Geschäft, in dem junge Menschen, die sich nicht kennen und nicht hassen, aufeinander schießen, weil alte Säcke, die sich kennen und hassen, das so befehlen. In der Ukraine sind es insbesondere die Bodenschätze und die Agrarflächen mit fruchtbare Erde, auf die Kriegstreiber scharf sind. Die reichsten Institutionen der Welt, insbesondere die Finanzverwalter BlackRock, Vanguard und State Street, die zusammen mehr als 20 Billionen (in Zahl 20'000'000'000'000) Euro Vermögenswerte bewegen, sind unter anderem stark in Rüstungsunternehmen investiert, wie zum Beispiel im deutschen Rüstungsunternehmen Rheinmetall. Viel Krieg – viel Gewinn.

Soldaten wird eingebaut, sie würden für eine gerechte Sache, für einen gerechten Krieg kämpfen. Bei dieser Propaganda handelt es sich ausnahmslos um Vorspiegelung falscher Tatsachen zur Erreichung ruchloser Ziele. Wer das nicht erkennt, macht sich zu einem Werkzeug niederträchtiger Personen und Institutionen und setzt sein Seelenheil aufs Spiel. Es gibt keinen gerechten Krieg, selbst wenn er an Rechtsnormen oder bestimmte ethische Kriterien zur Vermeidung von Kriegsverbrechen gebunden ist. Krieg bedeutet Gewalt und Tötung und ist damit durch nichts legitimiert.

Rainer Kampling hierzu:

«Der ‹gerechte Krieg› – also wenn man nach Augustinus Krieg führen würde, gäbe es keinen. Also man müsste zum Beispiel nachweisen, dass man dabei keine bösen Gedanken hat. Oder dass man wirklich nur aus reiner Not kämpft. Ich kann mich an keinen Krieg erinnern, wo es nicht darum ging, sein Land, seinen Besitz zu vermehren. Das wäre zum Beispiel kein gerechter Krieg. Eigentlich könnte man das augustinische Modell auch so lesen: Danach ist kein Krieg möglich.»

Wieder sind es federführend die Briten und die Franzosen – wie bei der Kolonialisierung Nordamerikas – die zum Krieg trommeln. Der französische Präsident, Emmanuel Macron, schob am 5. März 2025 in einer stellenweise verlogenen Ansprache der Nation Russland wieder einmal den Schwarzen Peter zu mit haltlosen Behauptungen wie «Putin verletzt unsere Grenzen, manipuliert Wahlen» und so weiter. Eine nicht ganz wahre Behauptung, Herr Macron, und das wissen Sie! Putin ist den Menschen in der Ostukraine, in der viele Russen leben, im Krieg, den Kiew seit 2014 gegen die Ostukraine führt und der bis zur Invasion Russlands in die Ukraine bereits mehr als 14'000 Todesopfer gefordert hat, zu Hilfe geeilt.

Die EU, Herr Macron, manipuliert nicht nur, sondern annuliert sogar Wahlen wie in Rumänien geschehen, weil der ‹falsche› prorussische Kandidat beste Aussichten hatte, die Regierung zu übernehmen. Am 9. März wurde der aussichtsreichste Kandidat, Calin Georgescu, der zuvor kurzfristig eingesperrt und dann wieder freigelassen wurde, nicht zur Präsidentschaftswahl zugelassen mit der Begründung: «Seine Äußerungen und sein Verhalten seien mit dem Amt des Präsidenten unvereinbar.» Das ist Faschismus, Herr Macron, was die EU da betreibt, oder etwa nicht? Man sollte nicht mit Steinen werfen, wenn man selbst im Glashaus sitzt! Kein akzeptables Argument

Ich wurde bei der dreizehnminütigen Rede des französischen Präsidenten das Gefühl nicht los, dass er sich zu einer Art Oberbefehlshaber der europäischen Streitkräfte aufschwingen möchte. Ich hoffe, Herr Macron, Sie sind sich des Gebots «Du sollst nicht töten» bewusst. Das, was Sie und die anderen europäischen Kriegstreiber wie der polnische Ministerpräsident Donald Tusk und der britische Premierminister Keir Starmer vorhaben, sind Kriegsvorbereitungen und Massnahmen, die den Krieg in der Ukraine verlängern, in der jeden Tag hunderte junger Menschen sterben. Sie verraten damit die Werte des Christentums, sie verraten die Christenheit, egal was für dumme Argumente Sie auch bringen.

Für Krieg und Töten gibt es kein akzeptables Argument. Menschen, die Kriege verlängern wollen aus Eigeninteresse oder aus Dummheit heraus – bei den europäischen Kriegstreibern dürfte beides der Fall sein – sollten sich nicht mehr als Christen bezeichnen.

Der jüdische Religionsphilosoph Michael Brumlik meinte vor längerer Zeit:

«Friede heißt ja Pax und auf hebräisch Shalom. Und Shalom heißt das Allumfassende, das Ganze. Und dieses allumfassende Ganze hat man sich als ein friedliches Zusammenleben der Völker, aber auch von Mensch und Tier vorgestellt.»

Der Prophet Jesaja schreibt im Kapitel 2, Vers 3 bis 4:

«Denn von Zion kommt die Weisung des Herren, aus Jerusalem sein Wort. Er spricht Recht im Streit vieler Völker, er weist mächtige Nationen zurecht. Dann schmieden sie Pflugscharen aus ihren Schwertern und Winzermesser aus ihren Lanzen. Man zieht nicht mehr das Schwert, Volk gegen Volk wird nicht mehr das andere angreifen und übt nicht mehr für den Krieg.»

Noch nicht in der Realität angekommen

Und was machen Größenwahnsinnige und Antichristen wie Friedrich Merz, Ursula von der Leyen, Emmanuel Macron und Keir Starmer? Sie wollen die Pflüge einschmelzen und daraus Schwerter machen, soll heißen, das Volk schröpfen für sinnbefreite Aufrüstung. Während Trump und Putin erkannt haben, dass das Versagen der Politik zu der militärischen Auseinandersetzung in der Ukraine geführt hat, und jetzt umgekehrt die Politik dafür sorgen muss, dass diese sinnlose militärische Auseinandersetzung endet, sind

die dummen Europäer immer noch nicht in der Realität angekommen und wollen diesen blutigen Krieg weiterführen.

Trump als «Idioten» hinzustellen und zu sagen, mit Putin könne man nicht verhandeln, zeigt die Engstirnigkeit und Realitätsverkennung der bellizistischen Europäer. Die grossen Verlierer sind die Ukraine und die EU und nicht etwa Russland aufgrund des bereits Ende März 2022 beendbaren Kriegs in Istanbul und der sinnbefreiten Sanktionen, die Russland letztendlich stark gemacht und die EU enorm geschwächt haben. Entschuldigung, aber die Spitzendemokratie in Europa sind – von ein paar Ausnahmen abgesehen – Totalversager, die für das Blutbad in der Ukraine und die wirtschaftliche Schwächung Europas verantwortlich sind und dafür zur Rechenschaft gezogen werden sollten. Sie sollten sich ihrer christlichen Verantwortung stellen, was sie wegen ihrer Verantwortungslosigkeit und/oder Feigheit wahrscheinlich nicht tun werden, wie schon die nicht vollzogene Aufarbeitung der Coronazeit zeigt. Sie sollten nicht ihren bellizistischen Mund aufreissen für noch mehr Waffen und astronomische steuerfinanzierte Mittel hierfür, sondern selbigen in Demut verschlossen halten und hoffen, dass sie für ihre Missetaten nicht ins Gefängnis kommen.

Martin Dutzmann vor einigen Jahren:

«Grundsätzlich gilt das Gebot, du sollst nicht töten... und es gilt das Friedensgebot Jesu in der Bergpredigt. Von daher ist Androhung und Ausübung von Gewalt für Christenmenschen eigentlich nicht akzeptabel.» Dito, lediglich das Wort «eigentlich» stört mich, «Androhung und Ausübung von Gewalt für Christenmenschen» ist nicht akzeptabel.»

Auch wenn ich nicht besonders gläubig bin, sehe ich in der Bergpredigt eine sehr weise Rede, wie sich Menschen verhalten und miteinander umgehen sollten. In der Bergpredigt geht Jesus auf die Friedfertigen ein. Im Vers 5 – in meinen Augen die Kernaussage der Bergpredigt – heisst es

«Glücklich sind die Mildgesinnten, da sie die Erde erben werden.»

(nach Matthäus 5.5 wörtlich übersetzt: Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben) Und Vers 9 besagt:

Glücklich sind die Friedsamen, da sie «Söhne Gottes» genannt werden

(nach Matthäus 5.9: Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden)

Zwischen den Zeilen heisst das für mich, dass die Erde ohne habgierige, aggressive und bellizistische Menschen ein besserer Ort wäre. Ich könnte gut auf Menschen wie Emmanuel Macron, Friedrich Merz, Keir Starmer, Ursula von der Leyen und deren bellizistische Konsorten verzichten, da die Welt ohne diese eine bessere wäre. «Mildgesinnte» werden die «Erde erben» und nicht Bellizisten oder BlackRock. Personen, die dem Krieg, dem Mammon und damit dem Teufel dienen, haben in einer christlichen Gemeinschaft nichts zu suchen. Im Umkehrschluss könnte man Matthäus 5.9 wie folgt umformulieren: Verdammte sind die Kriegstreiber; denn sie werden Söhne Satans genannt werden.

Friedrich Merz sollte sich einmal Gedanken über die Bedeutung des Buchstaben C im Kürzel CDU machen. Mit seiner kriegstreiberischen Gesinnung ist dieser BlackRock-Agent keine Lösung für den Frieden und für Deutschland. Am «schwarzen Felsen» Friedrich Merz könnte Deutschland und auch Europa endgültig zerstossen.

Der radikale Gewaltverzicht und das Friedensverständnis Jesu äussert sich in folgenden Worten der Bergpredigt (Matthäus 5.38 und 5.39):

«Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: «Auge für Auge und Zahn für Zahn.» Ich aber sage euch: Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin.»

Jesus bezieht sich damit auf das zweite Buch Mose im Alten Testament, wo es heisst:

«Ist weiterer Schaden entstanden, dann musst du geben: Leben für Leben, Auge für Auge, Zahn für Zahn, Hand für Hand, Fuss für Fuss, Brandmahl für Brandmahl, Wunde für Wunde, Strieme für Strieme.» (2. Mose 21,24)

Die andere Wange auch noch hinzuhalten, dürfte bei Böses im Schild führenden Menschen wohl nicht immer die beste Lösung sein. Hätte man sie Hitler oder Stalin hingehalten, hätten diese beiden Demagogen wahrscheinlich noch grösseren Schaden angerichtet.

«Auge um Auge, Zahn für Zahn» ist jedoch definitiv der falsche Weg, weil so das Morden und Blutvergiessen immer weiter geht – wie aktuell im Nahost-Konflikt wieder einmal beobachtbar.

Arbeitsplätze für Rheinmetall

Selbst wenn ich Russland als den Hauptschuldigen im Ukrainekonflikt ansehen würde – was ich definitiv nicht tue, sondern die USA und ihre NATO-Vasallen mit ihrer geplanten Osterweiterung seit 1992 – ist diese Vergeltung von Gleichen mit Gleichen, wie sie beispielsweise im russophoben Kopf von Annalena Baerbock herumzuspuken scheint, doch recht kleingeistig, finde ich. Beide Seiten sollten sich ihre begangenen Übeltaten verzeihen und aufeinander in Form eines Kompromisses zugehen. Oder soll das Töten weitergehen, Frau Baerbock, Herr Merz, Frau von der Leyen, Frau Strack-Zimmermann und so weiter? Okay, letztgenannte Dame brauche ich nicht zu fragen, da sie damit beschäftigt ist, noch mehr Arbeitsplätze bei Rheinmetall zu schaffen.

«Kleine» Menschen können leider nicht verzeihen, sie besitzen nicht diese Tugend grosser Menschen. Es wäre auch langsam an der Zeit, mit der üblichen Dämonisierung Wladimir Putins, der für mein Dafürhalten mehr für sein Volk tut als so mancher europäische Spitzenpolitiker, aufzuhören und vor der eigenen Tür zu kehren. Ein wenig Demut – auch eine Eigenschaft erhabener Persönlichkeiten – wäre angebracht, anstatt grosskotzig wie Ursula von der Leyen (CDU) mit Summen in Höhe von 800 Milliarden Aufrüstung auf europäischer Ebene oder wie Friedrich Merz (CDU) mit 400 Milliarden Sondervermögen für Aufrüstung auf deutscher Ebene aufzuwarten. Vielleicht sollte das bisherige Parteikürzel CDU den Buchstaben G für Größenwahnsinnig oder Grosskotzig statt dem C für Christlich enthalten. Das käme der Realität schon näher. Mit dem Christentum haben die beiden genannten Bellizisten jedenfalls nichts mehr gemeinsam.

Und wenn ihr Vergeltungsethiker der Meinung seid, dass man für jeden Schaden, den man verursacht hat, eine angemessene Wiedergutmachung leisten muss, dann fangt schon mal bei euch selbst an und leistet eine Wiedergutmachung für das, was ihr in Coronazeiten und im Ukrainekonflikt den Menschen in eurer Machtbesessenheit, Macht- und Habgier angetan habt.

In seiner TV-Ansprache an das Volk meinte der französische Präsident Emmanuel Macron weiterhin: «Wir werden nur den Kurs des Friedens und der Sicherheit gehen», und führte weiter aus: «Wir haben die Manpower, das Equipment ... auch, um mit den USA mitzuhalten.»

Schöne Worte, die jedoch die wahre dahinterstehende Absicht kaschieren. «Es gibt keinen Weg zum Frieden, denn Frieden ist der Weg», so Mahatma Ghandi, indischer Rechtsanwalt, Bürgerrechtler, Publizist, Morallehrer, Asket und Pazifist und geistiger und politischer Anführer der indischen Unabhängigkeitsbewegung. Von der Grösse dieses Mannes können Sie und die anderen Kriegstreiber lernen, Herr Macron. Den Kurs des Friedens und der Sicherheit geht man nicht mit weiteren Waffenlieferungen an die Ukraine, während die zwei Kriegsparteien, die USA und Russland – die Ukraine zahlte und zahlt *lediglich* den Blutzoll für die verantwortungslose Politik des Biden-Regimes und seiner europäischen Vasallen – am Verhandlungstisch sitzen.

Das ist auch der Grund, warum die Europäer zurecht vorerst nicht an den Verhandlungen teilnehmen. Sie müssten erst einmal – ebenso wie der ukrainische Präsident Wolodymyr Selensky – ihre bellizistische Gesinnung aufgeben, bevor ihnen ein Mitspracherecht am Verhandlungstisch eingeräumt wird. Noch sind sie aus ihrem Dämmerschlaf nicht aufgewacht, und provozieren in ihrer grenzenlosen Dummheit eventuell einen Dritten Weltkrieg.

Und wo haben Sie, Herr Macron oder Europa die Manpower her? Europa mangelt es an Soldaten, weil die Bevölkerung anscheinend doch nicht so indoktriniert ist und euer dreckiges Kriegsgeschäft mitspielt.

Fazit

Seitdem es die Sprache gibt, existiert auch die Lüge, für jedes Argument findet sich ein Gegenargument, und wenn man eine Lüge wiederholt, wird sie zwar zur Selbstverständlichkeit aber dadurch nicht zur Wahrheit, wie Corona und der Ukrainekonflikt zeigen.

Wer im Besitz der Medien ist – die Eliten – kann mit den Menschen so ziemlich alles anstellen, was er will. Aus Krieg wird Frieden, aus Lüge Wahrheit und aus Wahrheit Lüge, aus Freund wird Feind, und aus Feind Freund, und Töten wird zu einer gerechten Sache.

Die meisten Menschen vertrauen den Massenmedien, hier in Deutschland insbesondere den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten, und plappern die angeblich objektive und neutrale Berichterstattung nach. Sie erkennen leider nicht, dass die meisten Mainstream-Medien zu Propagandaorganen der Mächtigen verkommen sind. Wie sonst ist es erklärbar, dass die vor 10 Jahren noch als unumstösslich geltenden Worte «Nie wieder» durch Begriffe wie *kriegstauglich* ersetzt wurden und jetzt wie selbstverständlich aus den Münden der Tagesschaupapageien fliessen?

Lasst euch von den Mächtigen, die definitiv nicht eure, sondern nur ihre eigenen Interessen im Blick haben, nicht hinters Licht führen und geht wie in Coronazeiten wieder auf die Strasse zum Demonstrieren, um die unheilbringenden Machenschaften der kriegstüchtigen Entscheider zu Fall zu bringen. Wer kämpft, kann verlieren, wer nicht kämpft, hat schon verloren.

Quelle: <https://wassersaege.com/blogbeitraege/du-sollst-nicht-toeten-und-schon-gar-nicht-dazu-gezwungenen-werden/>

DER VERLEGER HAT DAS WORT

Volle Transparenz

«Was halten Sie von den Gesprächen zwischen dem amerikanischen Präsidenten Donald Trump, seinem Vize JD Vance und dem ukrainischen Präsidenten Wolodimir Selenski? Wie konnten diese angeblichen Friedensverhandlungen so unfriedlich verlaufen und eskalieren?» So werde ich oft gefragt.

Ich kenne diese Art amerikanischer Verhandlungen aus dem Geschäftsleben. Die alte Cowboy-Mentalität der Amerikaner ist unverkennbar, denn sie ziehen gerne den Colt. Da muss man ihn als Verhandlungspartner mindestens ebenso schnell ziehen, das heisst, genauso gute oder bessere Argumente haben. Die Amerikaner haben Widerspruch gar nicht so ungern.

Als die offizielle Schweiz 1996/97 unter dem Druck der Ostküste der USA auf unsere Banken einbrach, fragte mich ein amerikanischer Parlamentarier: «Was ist los mit Euch Schweizern? Euer Ruf von früher: pickelharte Verhandler! Und heute? Ihr brecht schon ein, bevor die Verhandlung beginnt.»

Was wir kürzlich am Fernseher erlebten, ist für amerikanische Verhandlungen nicht so besonders. Besonders ist höchstens, dass die undiplomatisch geäusserten



Meinungsverschiedenheiten vor laufenden Kameras und vor aller Welt ausgetragen werden. Beabsichtigte oder unbeabsichtigte Transparenz? Jedenfalls das Gegen teil der möglichst grossen Verheimlichung, wie sie heute oft in Wirtschaft und Politik zelebriert wird.

Ich meinerseits habe mich wirtschaftlich, politisch, sogar im Privatleben für Transparenz entschieden. Volle Transparenz ist einfacher und glaubwürdiger als Geheimhaltung. Darum habe ich auch öffentliche Bundesratssitzungen gefordert. Das schafft Vertrauen. Lecks und Indiskretionen wären nicht mehr möglich. Wer nichts zu verbergen hat, muss die Transparenz nicht fürchten.

E gfreuti Wuche

Christoph Blocher

Quelle: <https://www.blocher.ch/2025/03/13/volle-transparenz/>

Die straflich unterschätzte, tödliche Gefahr durch die KI Auszug aus dem 874. Kontakt vom 1. Januar 2024

Billy: Das ist mir klar, doch wie klar meine Antwort ankommt und ob sie umgesetzt und alles ein Erfolg wird, das liegt nicht in meiner Macht. Aber hier habe ich einen Artikel bezüglich der Künstlichen Intelligenz geschrieben, den ich auch im Wassermann und im nächsten Zeitzeichen erscheinen lassen will. Wenn du ihn, bitte, lesen und beurteilen willst?

Ptaah: Das ist doch keine Frage, denn selbstverständlich will ich deine Gedanken kennenlernen in Sachen der Künstlichen Intelligenz, die ja in keiner Weise harmlos ist und nicht nur Ärger, sondern auch schweren Kummer für die Erdenmenschen bringen wird, wie ich schon aus den Annalen meines Vaters Sfath gelesen habe. Ihr beide habt ja vieles bis weit in die Zukunft erforscht und ...

Billy: ... ja, ja, doch darüber zu reden, hat ja keinen grossen Sinn, und ausserdem wird man ja nur als blöd und verrückt bezeichnet, wenn man etwas sagt.

Ptaah: Leider sagst du etwas, was tatsächlich so ist, doch ich will jetzt das von dir Geschriebene lesen:

Wenn sich die Menschheit nicht von ihrem Scheindenken ihrer sehr wirren und allgemeinen Gläubigkeit löst und gescheiter wird, wie die noch bestehende Gelegenheit nicht wahrnimmt, um endlich alles gemäss der Richtigkeit zu sehen, zu verstehen und zu richten, dann wird sie nicht umhinkommen, das auf sich zu nehmen, was unaufhaltsam ins Elend und Unglück führt; so in die schwerste Krise ihres Beste-hens!

Dies darum, weil die Technik «Künstliche Intelligenz» derart in die Geschichte der Menschheit eingreifen wird – wofür der Anfang bereits stattgefunden hat –, dass sie zukünftig das Erfassen der Logik sowie die Sinne von Verstand und Vernunft in derart negativer Weise beeinflusst, dass der Mensch bei sich selbst alle Werte des Lebens derart verlernt. Bereits schon jetzt missachtet er derart sträflich die Wirklichkeit, dass er in seinem glaubensbehangenen Scheindenken und in seinen von der KI gesteuerten Glaubens-scheingedanken und Handlungsweisen verkümmert, was zukünftig noch sehr viel schlimmer werden wird, als es schon zur gegenwärtigen Zeit durch das Dirigieren der sich ständig weiterentwickelnden Technik geschieht. Die dem Menschen schon rapid und gefährlich werdende Künstliche Intelligenz wird ihn zukünftig derart mit Gewalt beherrschen und unterjochen, dass er für sein Selbstsein zu kämpfen zu lernen hat, wessen er sich gegenwärtig noch nicht bewusst wird, sondern erst dann, wenn es zu spät ist, sich noch kampflos aus der Herrschaft der KI zu lösen, wenn sich diese offen gegen den Menschen richtet.

Um nun dies und dessen Bedeutung besser einordnen und zum Verständnis bringen zu können, hilft es, einen Blick darauf zu werfen, dass die Menschheit bezüglich der Technik und der Künstlichen Intelligenz alles viel zu schnell entwickelt und sie sich von dieser hat einnehmen lassen. Demzufolge wird der Mensch bereits heute von dieser beherrscht und kann nichts mehr zuwegebringen, ohne dass er sie beansprucht und zu Hilfe nimmt in dieser oder jener Hinsicht.

Quelle: https://www.figur.org/ch/files/downloads/kontaktberichte/figu_kontaktbericht_874.pdf

Englisch / Deutsch: https://www.futureofmankind.co.uk/Billy_Meier/Contact_Report_874

Mehr über die KI in den Kontaktberichten der FIGU:

<https://www.futureofmankind.co.uk/w/index.php?search=%22k%C3%BCnstliche+intelligenz%22&title=Special%3ASearch&profile=default&fulltext=1>

Kein Geheimnis mehr! Die EU rüstet für den Krieg – Das Dokument liest sich wie ein Kriegsfahrplan

uncut-news.ch, März 24, 2025



depositphotos.com

Die Europäische Union bereitet sich **offen und unverhohlen** auf eine militärische Konfrontation mit Russland vor. Das geht aus dem kürzlich veröffentlichten **Weissbuch zur europäischen Verteidigung – «Readiness 2030»** hervor. **Das Dokument liest sich wie ein Kriegsfahrplan.**



In den Plänen von **EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen** ist die Rede davon, dass Europa bis 2030 **wiederaufgerüstet**, strategisch **autonom** und militärisch **schlagkräftig** sein soll. Mit **der grössten Militarisierung seit Jahrzehnten** will die EU **ihre eigene Rüstungsindustrie stärken**, eine **gigantische Truppenmobilität aufbauen** und sich **auf langwierige Konflikte vorbereiten**.

Die Pläne im Detail: Die EU bereitet sich vor

Das Weissbuch legt eine Reihe von Schritten fest, mit denen die EU bis 2030 eine **abschreckende Verteidigungsfähigkeit** erreichen will. Die zentralen Elemente sind:

1. **Schliessen kritischer Fähigkeitslücken**
 - **Gezielter Ausbau von Verteidigungsinfrastrukturen** zur Erhöhung der militärischen Schlagkraft der EU.
 - **Investitionen in strategische Schlüsseltechnologien** wie Raketenabwehr, Cyberkriegsführung und elektronische Kampfführung.
2. **Aufbau eines militärischen Mobilitätsnetzes**
 - **Schnelle Truppenverlegung über ganz Europa** durch ein **europaweites Netz von Landkorridoren, Flughäfen und Seehäfen**.
 - **Erleichterung des Grenzübertritts für militärisches Gerät**, um bei **Notfällen** schneller einsatzbereit zu sein.
3. **Massive Erhöhung der Verteidigungsausgaben**
 - Finanzierung über die neue Initiative **«ReArm Europe»**, für die **800 Milliarden Euro** vorgesehen sind.
 - **«Security Action for Europe» (SAFE)**-Programm zur Finanzierung von Verteidigungsprojekten mit **bis zu 150 Milliarden Euro**.
 - **Erweiterung der Finanzierungsmöglichkeiten durch die Europäische Investitionsbank (EIB)** – die bisher **keine** militärischen Projekte finanziert hat.
4. **Förderung der europäischen Rüstungsindustrie**
 - **Beschleunigte Produktion und Entwicklung militärischer Ausrüstung** innerhalb der EU.
 - **«Buy European»-Strategie**: Waffen sollen innerhalb der EU entwickelt, produziert und verkauft werden – eine klare Kriegsvorbereitung.
 - **Erhöhung der Munitionsproduktion**, da sich die Lagerbestände durch die Ukraine-Hilfe rapide leeren.
5. **Erweiterung der militärischen Zusammenarbeit mit der Ukraine**
 - **Bessere Integration der ukrainischen Rüstungsindustrie in die EU-Strukturen**.
 - **Langfristige militärische Unterstützung der Ukraine**, auch über den aktuellen Krieg hinaus.

6. **Forschung an «Zukunftstechnologien» für den Krieg**
 - **Entwicklung militärischer Künstlicher Intelligenz (KI)** für autonom agierende Waffensysteme.
 - **Fokus auf Quantencomputing** für verbesserte Cyberkriegsführung und Verschlüsselungstechnologien.
7. **Reform des europäischen Verteidigungsmärkte**
 - **Abbau administrativer Hürden**, um den Export und Verkauf von Waffen innerhalb Europas zu erleichtern.
 - **Erleichterung von Staatsaufträgen für Rüstungsunternehmen.**

Europa rüstet für den Krieg

All diese Massnahmen kosten **hunderte Milliarden Euro**, aber die Frage bleibt: **Wozu?**

- **Russland?**
Russland hat mehrfach bestätigt, dass es keinen Krieg mit der EU will. Trotzdem wird Europa von Politik und Medien immer wieder auf eine «russische Bedrohung» eingeschworen.
 - **Das Volk?**
 - **Kein europäischer Bürger wurde gefragt, ob er diese Militarisierung befürwortet.** Die Menschen wollen **Frieden, wirtschaftliche Sicherheit und Diplomatie** – nicht Hochrüstung und Eskalation.
- Doch genau das Gegenteil geschieht. **Die EU rüstet auf, als wäre ein Krieg unausweichlich.**

Militarisierung statt Diplomatie – die gefährliche Strategie der EU

Das Weissbuch macht klar: **Frieden ist nicht das Ziel der EU.**

- **Die diplomatischen Kanäle zu Russland sind gekappt.**
- **Statt Dialog gibt es Sanktionen, Waffenlieferungen und Eskalation.**
- **Jede Möglichkeit zur Deeskalation wird ignoriert.**

Es ist offensichtlich: Die EU stellt sich auf einen langwierigen Konflikt ein – sei es durch Stellvertreterkriege oder durch eine **direkte Konfrontation mit Russland**.

Diese Pläne stellen eine historische Abkehr von der bisherigen europäischen Sicherheitsarchitektur dar.

Wer profitiert von dieser Aufrüstung?

Während die Bürger **die Kosten tragen**, profitieren **vorwiegend drei Gruppen** von dieser Militarisierung:

1. **Die Rüstungsindustrie**
 - **Milliardenschwere Aufträge für europäische und US-Waffenhersteller.**
 - **Steigende Munitionsproduktion und neue Technologien für militärische KI.**
2. **Die USA**
 - **Ein stärker militarisiertes Europa bleibt abhängig von der NATO und US-Technologie.**
 - **US-Rüstungskonzerne profitieren durch indirekte Lieferketten.**
3. **Die EU-Politiker selbst**
 - **Von der Leyen & Co. können sich als «charte Verteidiger Europas» inszenieren.**
 - **Neue Gesetze zur «Kriegswirtschaft» stärken die Kontrolle über nationale Regierungen.**

Fazit: Europa wird auf Kriegskurs gebracht – gegen den Willen der Bürger

Die Menschen in Europa wollen **Frieden, Stabilität und wirtschaftliche Sicherheit**. Doch die EU steuert in eine vollkommen andere Richtung.

- **Milliarden werden in Rüstung gepumpt – während Sozial- und Bildungsbudgets gekürzt werden.**
- **Die Diplomatie wird aufgegeben – stattdessen setzt man auf Militarisierung.**
- **Die EU-Kommission entscheidet über Krieg und Frieden – ohne jede demokratische Kontrolle.**

Doch wer hat Ursula von der Leyen legitimiert, Europa auf Kriegskurs zu bringen?

Warum gibt es keine öffentliche Debatte über diese radikale Neuausrichtung?

Die Wahrheit ist: **Europa wird in eine Konfrontation gezwungen, die niemand will – ausser den Politikern und der Rüstungsindustrie.**

Es ist an der Zeit, sich dieser Entwicklung entgegenzustellen. **Europa braucht Diplomatie – nicht Kriegsvorbereitungen.**

Die entscheidende Frage bleibt: **Hört in Brüssel überhaupt noch jemand auf das Volk?**

**Facebook-Nutzer George Kwong: Reproduction is no longer exclusively a personal matter –
Die Fortpflanzung ist nicht mehr ausschliesslich eine persönliche Angelegenheit!**

 Overpopulation Awareness Group 

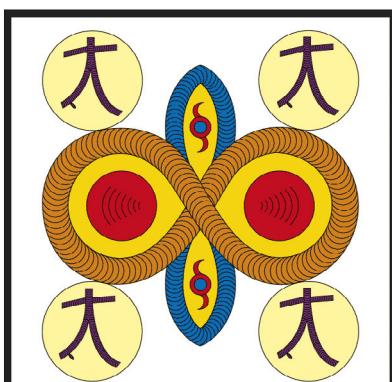
 George Kwong
Reproduction is no longer exclusively a personal matter. Society must have a voice and some power of direction in regulating this vital function. The desires of human couples are very important, but they must not neglect a consideration of society at large. The general welfare of this and future generations must be given increasing consideration as we develop plans for rational guidance of our procreation.
No person should be brought into the world unwanted and unneeded. No child should be conceived through carelessness. If each life is to have value, every conception must be part of an ordered plan of two parents who are aware of their responsibilities to that child and to society."

Die Fortpflanzung ist nicht mehr ausschließlich eine persönliche Angelegenheit. Die Gesellschaft muss bei der Regulierung dieser lebenswichtigen Funktion ein Mitspracherecht und eine gewisse Weisungsbefugnis haben. Die Wünsche der menschlichen Paare sind sehr wichtig, aber sie dürfen die Gesellschaft als Ganzes nicht ausser Acht lassen. Das allgemeine Wohlergehen dieser und künftiger Generationen muss bei der Entwicklung von Plänen für eine vernünftige Steuerung unserer Fortpflanzung verstärkt berücksichtigt werden. Kein Mensch sollte ungewollt und unbedarf auf die Welt gebracht werden. Kein Kind sollte durch Unachtsamkeit gezeugt werden. Wenn jedes Leben einen Wert haben soll, muss jede Zeugung Teil eines geordneten Plans von zwei Eltern sein, die sich ihrer Verantwortung für das Kind und die Gesellschaft bewusst sind.

George Kwong

Quelle:https://www.facebook.com/groups/136507913150251/posts/3119961688138177/?comment_id=3121554504645562¬if_id=1710329001813654¬if_t=group_comment

**KAMPF GEGEN ÜBERBEVÖLKERUNG
FIGHT AGAINST OVERPOPULATION**



Symbol Überbevölkerung/Overpopulation

FIGU.ORG
FIGU, Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrüti
Schweiz/Switzerland Tel, +41 (0)52 385 13 10

Über die Symbole der Schöpfungsenergielehre

Von Bernadette Brand, Schweiz

Grundsätzlich gilt: Jedes einzelne Symbol der Schöpfungsenergielehre ist absolut und völlig neutral, was auch für das Friedenssymbol gilt.

Ebenso grundsätzlich ist jedoch festzuhalten, dass jedes einzelne Symbol über eine eigene unverwechselbare und typische Formensprache verfügt, die es einzigartig macht. Zu dieser Formensprache gehören nicht nur die effektiven linearen Formen, sondern auch die Stellung des Symbols innerhalb des breiten schwarzen Rahmens, der für jedes Symbol unverzichtbar ist, sowie die Proportionen der Liniestärken und – wenn vorhanden, auch für die Farben – folglich also insgesamt für das individuelle Gesamterscheinungsbild jedes Symbols, was nicht nur von Bedeutung, sondern sehr wichtig ist.

Bei der Formensprache handelt es sich um eine Art der archetypischen visuellen Kommunikation, durch die die unbewusste und bewusste Wahrnehmung des Betrachters angesprochen wird. Aufgrund des archetypischen jahrhundertausende alten Wissens, das jedem Menschen aufgrund der in der «eigenen» Schöpfungsenergielinie gespeicherten Informationen zur Verfügung steht, nimmt sein Unbewusstes die «Botschaften» der Formensprache auf und beginnt sie aufgrund des in der Schöpfungsenergieform eingelagerten Wissens impulsmäßig zu interpretieren und richtig zu verstehen, wodurch dies dann entsprechende Impulse auslöst und diese an den alles überlagernden Bewusstseinskomplex weiterleitet und freigibt, der dann dem Symbol entsprechend zu reagieren beginnt und Assoziationen, Ideen und Reaktionen erzeugt, die im bewussten Bewusstsein aufgenommen und der Formensprache entsprechend verarbeitet sowie nach aussen als Handlung umgesetzt werden.

Jedes Symbol ist komplex und in sich absolut und in jeder Weise streng neutral und passiv. Es veranlasst also absolut nichts Negatives oder Positives im Bewusstsein des Menschen, sondern es ist explizit lediglich Ausdruck bzw. Träger bestimmter negativer, ausgeglichener oder positiver Informationen, deren Interpretationen durch den Menschen selbst erfolgen und geformt werden. Dies ergibt sich durch sein Denken, das durch die Einflüsse der Umwelt, wie Erziehung und gar Indoktrination aufkommt, das dann durch seinen gesamten Bewusstseinskomplex umgesetzt und gesteuert wird, und zwar präzise und entsprechend den Informationswerten des jeweiligen Symbols.

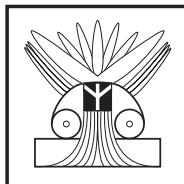


Das existierende und weltweit kursierende falsche «Friedenssymbol» mit der Todesrune, das wahrheitlich einem «Todessymbol» und «Hasssymbol» entspricht, wurde im Jahr 1958 vom britischen Grafiker Gerald Holtom im Auftrag der britischen Kampagne zur nuklearen Abrüstung erdacht und erstellt, und zwar ohne Vorauskenntnis, dass sein Werk Böses, Krieg, Verbrechen, Leid, Elend, Tod und Zerstörung fordern wird.

So wurde es also absolut unausweichlich, dass das falsche «Friedenssymbol» – das keltische «Todesrunesymbol» – bis heute Spaltung, Unfrieden und Zerstörung hervorruft, wie das täglich festzustellen ist, seit dieses Symbol fälschlich und unverantwortlich als «Friedenssymbol» interpretiert und dieserart weltweit fälschlich genutzt wird und damit Unfrieden, Streit, Krieg, Terror und Tod verbreitet. Nur schon bei oberflächlicher Betrachtung des Symbols wird klar, dass es nicht das Geringste mit Frieden, sondern mit Gewalt, Aggression, Zerstörung und Vernichtung zu tun hat.

Das Symbol «Tod, Todesexistenz», auf dem die Todesrune fusst – assoziiert Spaltung, Unfrieden, Hass, Krieg, Terror, Mord und Zerstörung, wie das täglich in immer krasserer Form festzustellen ist, seit dieses Symbol fälschlich und unverantwortlich als «Friedenssymbol» interpretiert wird und weltweit Verbreitung gefunden hat. Was sich seit der Entstehung dieses 1958 erfundenen «Todessymbols» mit der Todesrune an bewaffneten Konflikten auf der Erde ergeben hat ist derart gravierend, wie es auf diesem Planeten zuvor niemals der Fall war. Es waren nämlich bis zum Monat Mai des Jahres 2024 deren 91 Aufstandskämpfe, Befreiungskriege, Besetzungskriege, Bürgerkriege, Grenzkriege, Invasionskriege, Religionskämpfe, Staatenkriege, Sezessionskriege, Terrorhandlungen und sonstige Waffenkonflikte zu verzeichnen, die viele Millionen Tote gefordert haben.

Nur schon bei oberflächlicher Betrachtung des Symbols wird klar, dass es nicht das Geringste mit Wachstum, Fortschritt und Friedlichkeit zu tun haben kann, denn ein gestürzter Baum, dessen Krone zur Erde weist, ist der Inbegriff der Gewalt, des Endes, der Verrottung und des Sterbens. Da die meisten Menschen unkontrolliert denken, verarbeiten sie die archetypischen Informationen des Symbols auch in genau der Weise der Inhalte, die dieses Symbol umfänglich «umschreibt», weshalb sie dann unbewusst bzw. unkontrolliert und unbedacht alles dazu beisteuern, um den Sinn des Symbols umzusetzen und Tatsache werden zu lassen, ohne dem Verderben und dem Ende von dem das Symbol «spricht» auch nur das Geringste entgegenzusetzen. Dadurch, dass sich jene gläubigen Menschen, die das Todessymbol als Friedenssymbol missinterpretieren, ihre eigenen Gedanken und Regungen nicht bewusst machen und diese nicht kontrollieren, machen sie sich zu Sklaven des Inhaltes des Symbols – das grundsätzlich völlig neutral einfach einen bestimmten Zustand oder Umstand «beschreibt», den sie ungewollt und gläubig umsetzen und Wirklichkeit und Tatsache werden lassen.



Gegensätzlich zum Symbol ‹Tod, Todesexistenz› beinhaltet das Symbol ‹Frieden› eine reiche und auf Wachstum hinweisende Formensprache, die genau wie alle anderen Symbole völlig neutrale archetypische Informationen beinhaltet, die jedoch auf ein friedliches und reiches Wachstum, wie auch auf Ruhe und Fortschritt bzw. Evolution hinweisen und diese Aussage abschliessend beinhalten. Der lebenspralle Baum, dessen Krone in den Himmel weist und der auf einer sprudelnden Quelle thront, verspricht blühendes Wachstum sowie Gedeihen – was durch die stilisierte Lotosblume versinnbildlicht wird, die der Krone des Baumes entspringt – wodurch dieser zum eigentlichen Lebensbaum wird.

Die Betrachtung des Symbols weckt im Menschen friedliche und fortschrittliche Assoziationen und lässt diese hochkommen, wobei sie auf Gedeihen, Wachstum und eine reiche Ernte hinweisen, wodurch der Mensch wertvolle Regungen, Ahnungen und Ideen sowie Gedanken und ein Streben nach Friedlichkeit, Wachstum, Aufblühen und Fortschritt in sich auslöst und aufbaut, weil er sein eigenes untergründiges Wissen seiner Schöpfungslebensenergie anzapft und bestrebt wird, dieses laufend auf und auszubauen und es also evolutiv zu erweitern, dies einfach deshalb, weil der Mensch durch das Wahrnehmen des Symbols bewusst seinem klaren Verstand und seiner Vernunft mächtig wird, infolgedessen er die archetypische Information der Formensprache des Symbols aufnimmt und diese evolutiv verwertet, um alles in den Wert des diesbezüglich richtigen Handelns, Wirkens und Verhaltens umzusetzen.

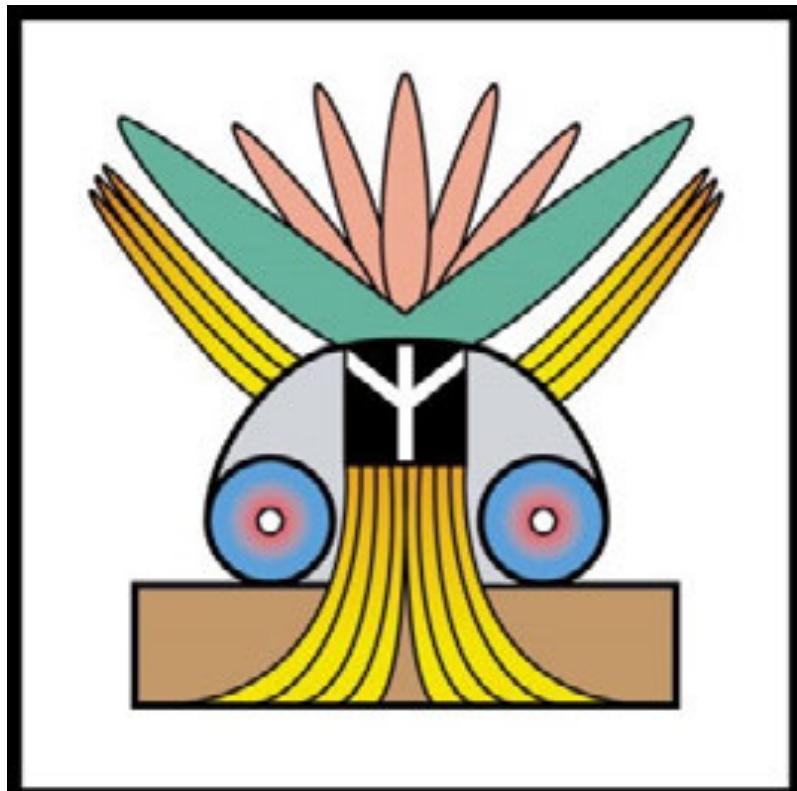
Verbreitet das richtige Friedenssymbol, denn es ist äusserst wichtig.



Das falsche Symbol, die Todesrune,  **schafft Unfrieden, Hass und Unheil**

**Nutzt euer Auto und klebt das richtige Friedenssymbol
darauf und verbreitet es!**

Fertigt das richtige Friedenssymbol zu Fahnen und lasst sie im Wind flattern.



Schöpfungsenergielehre-Symbol ‹Frieden›

Verbreitung des richtigen Friedenssymbols



Das falsche Friedenssymbol – die heute weltweit verbreitete sogenannte **«Todesrune»**, die aus den keltischen Futhark-Runen resp. der umgedrehten Algiz-Rune fabriziert wurde – ist der eigentliche Inbegriff negativer Einflüsse und schafft zerstörerische Schwingungen hinsichtlich Unfrieden, Fehden und Hass, Rache, Laster, Sünden und Hörigkeit, denn die **«Todesrune»** bedeutet für viele Menschen Reminiszenzen an die NAZI-Zeit, an Tod und Verderben, wie aber auch Ambitionen in bezug auf Kriege, Terror, Zerstörungen vieler menschlicher Errungenchaften und allen notwendigen Lebensgrundlagen jeder Art und weltweit Unfrieden.

Es ist wirklich dringlichst notwendig, dass die **«Todesrune»** als falsches Friedenssymbol, das Unfrieden und Unruhe schafft, völlig aus der Erdenwelt verschwindet und dadurch das uralte sowie richtige Peacesymbol auf der ganzen Erde verbreitet und weltbekanntgemacht wird, dessen zentrale Elemente Frieden, Freiheit, Harmonie, Stärkung der Lebenskraft, Schutz, Wachstum und Weisheit reflektieren, aufbauend wirken und sehr besänftigend und friedlich-positiven Schwingungen zum Durchbruch verhelfen, die effectiv Frieden, Freiheit und Harmonie vermitteln können!

Wir wenden uns deshalb an alle FIGU-Mitglieder, an alle FIGU-Interessengruppen, Studien- und Landesgruppen sowie an alle vernünftigen und ehrlich nach Frieden, Freiheit, Harmonie, Gerechtigkeit, Wissen und Evolution strebenden Menschen, ihr Bestes zu tun und zu geben, um das richtige Friedenssymbol weltweit zu verbreiten und Aufklärung zu schaffen über die gefährliche und destruktive Verwendung der **«Todesrune»**, die in Erinnerung an die NAZI-Verbrechen kollektiv im Sinnen und Trachten der Menschen Charakterverlotterung, Ausartung und Unheil fördert.

Autokleber

Größen der Kleber:

120x120 mm	= CHF	3.-
250x250 mm	= CHF	6.-
300X300 mm	= CHF	12.-

Bestellen gegen Vorauszahlung:

FIGU
Hinterschmidrüti 1225
8495 Schmidrüti
Schweiz

E-Mail, WEB, Tel.:

info@figu.org
www.figu.org
Tel. 052 385 13 10
Fax 052 385 42 89

IMPRESSUM

FIGU-SONDER-ZEITZEICHEN

Druck und Verlag: FIGU-Wassermannzeit-Verlag,
Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrüti, Schweiz
Redaktion: BEAM (Billy) Eduard Albert Meier,
Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrüti, Schweiz
Telephon +41(0)52 385 13 10, Fax +41(0)52 385 42 89
Wird auch im Internet veröffentlicht
Erscheint sporadisch auf der FIGU-Webseite

Postcheck-Konto: FIGU Freie Interessengemeinschaft,
8495 Schmidrüti, PC 80-13703-3
IBAN: CH06 0900 0000 8001 3703 3

E-Brief: info@figu.org

Internet: www.figu.org

FIGU-Shop: http://shop.figu.org



© FIGU 2025

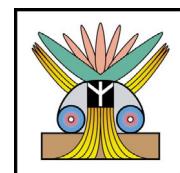
Einige Rechte vorbehalten.

Dieses Werk ist, wo nicht anders

angegeben, lizenziert unter :

www.figu.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/

**Für CHF/EURO 10.- in einem Couvert senden
wir Dir/Ihnen 3 Stück farbige Friedenskleber
-----der Grösse 120x120 mm. = Am Auto aufkleben.**



Geisteslehre Friedenssymbol

Frieden

Wahrer Frieden kann auf Erden unter der Weltbevölkerung erst dann werden, wenn jeder vernünftige und vernünftige Mensch endlich gewaltlos den ersten Tritt dazu macht, um dann nachfolgend in Friedsamkeit jeden weiteren Schritt bedacht und bewusst bis zur letzten Konsequenz der Friedenswerdung zu tun.

SSSC, 10. September 2018, 16.43 h, Billy

Die nicht-kommerzielle Verwendung ist daher ohne weitere Genehmigung des Urhebers ausdrücklich erlaubt.

Erschienen im Wassermannzeit-Verlag: FIGU, **«Freie Interessengemeinschaft Universell»**, Semjase-Silver-Star-Center, Hinterschmidrüti 1225, 8495 Schmidrüti ZH, Schweiz